

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 240.

Sonntag den 12. October.

1902.

## Vom Partikularismus.

In den Tagesblättern sind jüngst einige bemerkenswerte Abschnitte aus dem neuesten Werk von Professor Dniar Lorenz in Jena, betitelt „Kaiser Wilhelm und die Begründung des Reiches“ abgedruckt worden. In der „National-Ztg.“ ergreift nun der Verfasser das Wort zu einer Selbstanzeige. Sie führt die prinzipielle Sonderstellung des Werkes gegenüber der zahlreichen Literatur über diese Epoche. Zwar ist auch Prof. Lorenz die Einsicht in die preussischen Aeten und diplomatischen Depeschen vom Jahre 1866—1871 nicht gefehlt worden; doch gerade dieser Umfang, als auch Mitteilungen und schriftliche Aufzeichnungen verorbener und bekannter Bundesfürsten der großen Zeit, besonders des Großherzogs von Baden, befürchten Lorenz in der Meinung, daß das deutsche Reich nicht im Kaufe einer „einseitigen Zustimmung“ gegründet worden ist. Gegenüber diesem „historischen Kanon“, der meistens auf die Rechnung des Epöchlischen Werkes zu setzen ist, dem der Verfasser sonst vollstes Lob spendet, „haben alle von mir benutzten Quellen, sagt Lorenz, den unüberleglichen Beweis erbracht, daß das Zustandekommen der Reichsvereinbarung und die Gründung des deutschen Kaiserthums ein Werk der bitteren Kämpfe, stärksten partikularistischen Gegensätze und einer bisher ganz unbekannt gebliebenen Verwirrung in den maßgebenden preussischen und norddeutschen Bundesoberhäuptern gewesen ist.“ Diesen partikularistischen Staub schütteln wir nicht über Nacht von den Schultern, auch nicht in einem Menschenalter. Gleichwohl ist festzustellen, daß der Centralgedanke erfreuliche Fortschritte macht. Wer einmal mit offenen Augen und Ohren durch die Kleinigkeiten gewandert ist, der ist über die tiefe Einwirkung des Kaisers gebanens gerade unter den Waffen erhaunt. Der Partikularismus ist weniger Instinkt, sonst säße er tief in der Wasse als ein politischer Brühlknabe, der ganz nach Bedürfnis in Aktion tritt. Die hunderttausend Mark-Affaire in Bayern hat das neuerdings gelehrt. Die Schaedler u. Gen. haben wieder einmal kräftig das partikularistische Tuch schwenken können. Nebenbei bemerkt hat auch Herr Dr. Mosele in der kürzlich stattgehabten Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe für Bayern vor dem „gesunden Partikularismus“ eine heilsame Verbeugung gemacht. Solche Erscheinungen, daneben die Aufschwübe des Lorenz'schen Buches, sollen den verantwortlichen Stellen der Reichsregierung eine Mahnung sein, wenigstens an ihrem Theile dazu beizutragen, daß bojuarische und andere Gelüste keine Gelegenheit finden, unsere Nationalkraft in's Ungewisse zu verschleppen.

## Politische Uebersicht.

In Sachen der Burengenerale erweist eine offiziöse Auslassung der „Köln. Ztg.“ die Darstellung „alldöischer“ Blätter zurück, als ob England sich geweigert habe, dem Vorschläger in Berlin die Ermächtigung zur Anmeldung der Buren beim Kaiser zu geben und hierdurch dem freien Entschlusse des Kaisers „die eisernen Fesseln seines Willens“ auferlegt habe. Das Blatt möchte demgegenüber feststellen, daß an den maßgebenden Stellen nicht das geringste darüber bekannt ist, ob England seinen Vorschläger in dieser Weise instruiert hat. „Man kann nur eine Sache verweigern, die zuerst erheben worden ist, und da die Buren dem englischen Vorschläger ein Empfehlungsgesuch nicht vorgelegt haben, so konnte der Vorschläger auch mit keiner Weigerung antworten.“ Auf das Beispiel des Empfanges von Cecil Rhodes durch den Kaiser war bei der Besprechung der Vorgänge mehrfach hingewiesen worden, die jetzt zum Nichtempfang der Burengenerale geführt haben. Eine Berliner Zeitung der offiziellen Orientierung, „Süddeutsche Reichs-corresp.“ gegenüber steht anderweitigen Darstellungen fest, daß am 10. März 1899 die Berliner britische Botschaft beim

Kaiser um eine Audienz für Cecil Rhodes nachsuchte und daß erst nach Erledigung dieser geschäftsmäßigen Formalität Rhodes' Empfang erfolgte.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichisch-ungarische Militär-Attachee bei der Botschaft zu Berlin Graf Emerich ist von seinem Posten zurückgetreten und zu seinem Nachfolger der Hauptmann Ritter v. Kleysch-Kloth ernannt worden.

**Frankreich.** In dem französischen Grubenarbeiterausstand ist der Beschluß, am Donnerstag früh die Arbeit niederzulegen, nach neueren Meldungen noch keineswegs überall zur Ausführung gelangt. In L'Anzin seien von 14 000 Grubenarbeitern nur 2500. Von 6000 Grubenarbeitern ist eine Petition unterzeichnet worden zu Gunsten der Fortsetzung der Arbeit. In Montcaules-Mines dauerte die Arbeit bis nachmittags 5 Uhr in dem ganzen Kohlengrubenbezirk fort. Aus Lens werden durch die Ausschüßigen herbeigeführte Aufschreitungen gemeldet, die jedoch bald unterdrückt wurden. Das Syndikat derjenigen Grubenarbeiter, welche die Arbeit fortsetzen wollen, hat, wie „Wolffs Bureau“ aus Valenciennes meldet, am Donnerstag Vormittag an jede seiner Sectionen 20 Revolver und 1000 Patronen vertheilt und dabei empfohlen, nur im Innern der Häuser von den Waffen Gebrauch zu machen. Das Syndikat hat ferner beschlossen, einen nächtlichen Parouillendienst zu organisiren. Nach einem am Freitag in Paris eingetroffenen Bericht erstreckt sich der Generalausstand der Bergarbeiter bisher über die Ardennen des Departements Pas de Calais und einen kleinen Theil des Departements Nord, ferner auf die Departements Loire, Haute-Loire, Gard und Aarn. In Montcaules Mines und Decazeville wird weiter gearbeitet. Das sogenannte „gelbe“ Syndikat dieser Gegend erklärt, es sei entschlossen, unter allen Umständen die Arbeit fortzusetzen. — Der ehemalige Minister Guyot behauptet im „Siecle“, daß die eigentlichen Urheber des Streiks im Dienste der Jesuiten ständen, welche der Regierung alle möglichen Schwierigkeiten bereiten wollten. Nachdem sie in der Bretagne die Offiziere zum Ungehorsam veranlaßt hätten, wollten sie nun auch die Arbeiter zum Aufruhr verleiten. „Echo de Paris“ erklärt die Beschuldigung, daß die Congregationen hinter dem Ausstand ständen, für findlich.

**Rußland.** Der russische Finanzminister Witte ist am Donnerstag nach fünfzehntägiger Reise in Wladivostok eingetroffen, wobei der Aufenthalt in Tomsk, Irkutsk und Chabin eingerechnet ist. Die Reise von Petersburg nach Wladivostok kann jetzt in 12 1/2 Tagen zurückgelegt werden; wenn der Bau der Baikalbahn vollendet ist und die sibirische Bahn schwerere Schienen erhalten hat, wird die Reise nur noch 10 Tage dauern. — Eine türkische Gesandtschaft, die dem Zaren Grüße und Geschenke des Sultans überbringen soll, ist, wie die „Nowoje Wremja“ aus Jalta meldet, dort am Donnerstag auf dem Seewege eingetroffen.

**Schweiz.** Ueber den großen Ausstand in Genf meldet „Wolffs Bureau“ vom Donnerstag: Der Staatsrath beschloß die Mobilmachung weiterer Truppen und Schließung des Theaters. Etwa 100 Personen wurden am Donnerstag über die Grenze abgeschoben. Vor der Buchdruckerei des „Journal de Geneve“ sammelte sich vormittags eine große Gruppe Ausständiger an, weil zehn Arbeiter ihrer Beschäftigung nachgingen. Der Director des Blattes mußte polizeilichen Schutz nachsuchen. Das Blatt beschloß, seine Verhältnisse zu schließen. Alle übrigen Blätter thaten das Gleiche. Gegen Mittag durchzog ein ordnungloser Zug Ausständiger die Straßen und zwang die dort thätigen Arbeiter, die Arbeit zu verlassen. Auf den Bauen ruhte die Arbeit seit 2 Uhr gänzlich. Es wird gemeldet, daß die Gemeinderathe der benachbarten französischen Gemeinden bei der französischen Regierung gegen die Unterbrechung des Straßenverkehrs, die die Gemeinden schwer schädigt, Einspruch

erhoben haben. Die ausständigen Angestellten der Straßenbahngesellschaft selbst verhalten sich ruhig, da sie sich des guten Ausganges des Ausstandes sicher glauben. Der Nachmittag ist, abgesehen von einigen Versuchen, die Arbeitswilligen an der Fortsetzung der Arbeit zu hindern, ziemlich ruhig verlaufen. Eine große Anzahl Ausländer, namentlich Italiener, wurden verhaftet und unverzüglich an die Grenze gebracht. Die Angehörigen der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke beschlossen am Donnerstag Abend in einer hinter verschlossenen Thüren tagenden Versammlung mit großer Mehrheit die Fortsetzung der Arbeit. Die Ausschüßigen veranstalteten abends gegen die Straßenbahngesellschaft eine Kundgebung, doch wurde der Platz ohne nennenswerthen Zwischenfall vom Militär gesäubert. In einer großen Versammlung wurde ein Tadel gegen die Regierung und die Polizei wegen der vorgenommenen Verhaftungen und Ausweisungen ausgesprochen. — Aus Anlaß der Kundgebungen von Donnerstag Nacht, bei denen mehrere Personen, unter ihnen einige Soldaten, verletzt und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden, beschloß die Regierung weiteres Truppenaufgebot. Am Freitag Vormittag veranstalteten die Ausschüßigen einen Umzug durch die Stadt mit umflotten Fahnen, wurden aber von dem Militär auseinander getrieben. Es kam dabei zu Faustschlägen und Kolbenstößen. Einige Personen wurden leicht verletzt. Einzelne Kaufläden sind geschlossen. Der Einfluß der Anarchisten auf die Bewegung wird nach einer Meldung des „Wolffsches Bureau“ immer offenkundiger. So weit das „Wolffsche Bureau“. Privatnachrichten des „B. Z.“ lauten bedeutend ernster. Nachdem in letzter Nacht Blut gegossen, war Freitag Morgen die Stimmung der Streikenden bedenklich gereizt. Vormittags fand ein Demonstrationzug statt, ten das Militär zersprengt, mehrere Fahnen wurden den Demonstrationen weggenommen. Die Kavallerie, die sich durch ihren nächtlichen Ueberfall auf die Streikenden verhasst gemacht hat, wurde aus den Häusern mit Steinen beworfen, worauf die Infanterie die Straße räumte. Am Mittag unternahm die Regierung einen gefährlichen Coup, indem sie während des Mittagessens das Streikcomitee, 40 Mann, verhaftete ließ. Die Stimmung der Arbeiter war bereits am Mittag so bedenklich, daß für Freitag Nacht schlimmes zu befürchten steht. Für die Stimmung des Militärs ist es fernzulegen, daß etwa 300 Mann, darunter der Arbeiterführer Siga, sich weigerten, der militärischen Einberufung Folge zu leisten. Die Verfassung sämmtlicher Führer der Ausschüßigen wird auch durch „Wolffs Bureau“ bestätigt.

**Italien.** Der Papst wird sich in die französischen Kirchenhandel nicht einmischen. Der vatikanische Correspondent des „Figaro“ berichtet, eine einflussreiche Persönlichkeit habe ihm erklärt, der Papst werde seine bisherige Haltung gegenüber den Vorgängen in Frankreich nicht aufgeben. Der Papst wolle erst sehen, was die Kammer thun werde.

**England.** Die königliche Commission, die beauftragt ist, Erhebungen über den südafrikanischen Krieg zu veranstalten, hat am 7. October ihre erste Versammlung gehalten und unter anderem den Beschluß gefaßt, die Deffenlichkeit bei ihren Zeugenerhebungen auszuschießen. Dagegen soll über das Ergebnis derselben nach jeder Sitzung eine Mittheilung an die Presse übermitteln werden. Man kann, so schreibt man dazu der „Köln. Ztg.“, nicht gerade sagen, daß durch diesen Beschluß das Ansehen der Commission und das Vertrauen des Publikums zu ihr wesentlich erhöht wird, eher das Gegenteil. Schon der erste Eindruck, den die Besetzung der Commission machte, war nicht geeignet, große Erwartungen hinsichtlich der Ergebnisse rege zu machen. Die Commission besteht vorwiegend aus amtlichen Persönlichkeiten von äußerem Rang und Namen, aber nicht aus hervorragenden Persönlichkeiten, von denen Niemand eine bestimmte unabhängige Haltung erwartet. Als

besondere Aufgaben der Commission sind fest-  
gesetzt worden Erhebungen über die Vorbereitungen  
zum Kriege in Südamerika, über die Lieferungen an  
Mannschaften, Munition, Ausrüstung, über das  
Transportwesen zu Land und zu Wasser im Zu-  
sammenhange mit dem Feldzuge und über die  
Operationen selbst bis zum Einzuge in Pretoria.  
Wie es heißt, soll sowohl General Buller wie General  
Buller vernommen werden. Man erinnert sich daß  
Sir William Buller vor Ausbruch des Krieges Ober-  
befehlshaber am Kap war und im ersten Stadium  
des Feldzuges für manche Uebelstände, namentlich  
auch für unzureichende Verpfähungen vom Publikum  
verantwortlich gemacht wurde. Obgleich diese Auf-  
schuldigungen aus militärischen Kreisen hervorgehen,  
sollen sie durchaus ungerechtfertigt gewesen sein und  
General Buller, der damals zeitweilig sehr mißlieblich  
war, aber beharrlich geschwiegen hat, sieht heute wieder  
so angefaßt da wie je zuvor. Seit fünf noch  
vernommen werden General Bradburry für das Ge-  
schützwesen, General Clarke und Oberst Cowans für  
das Transportwesen, General Kelly-Kenny als General-  
adjutant Lord Roberts', Lord Methuen, Sir Edward  
Barn, Sir Archibald Hunter und General Bullers  
ursprüngliche Chef des Stabes, die Generale Wynne,  
Douglas und Miles für die rein militärischen Fragen.

**Spanien.** Aus Gibraltar werden schwere  
politische Tumulte berichtet. In Folge der  
von den spanischen Behörden angeordneten Schließung  
des in der spanischen Grenzzone gelegenen sozialistischen  
Clubs kam es nach dem „Bureau Reuters“ am  
Donnerstag zu schweren Aufrührungen, wobei die  
Sozialisten auf die Polizei schossen. Diese  
erwiderte das Feuer. 5 Arbeiter sollen getödtet und  
mehrere verwundet sein. Die Sozialisten  
darauf einen Angriff auf das Stadthaus und andere  
Gebäude, wurden aber von den Truppen zerstreut.  
Man fürchtet neue Unruhen. — Die spanische  
Corría wurden auf den 20. October einberufen.

**Nordamerika.** Der amerikanische Berg-  
arbeiterausstand dauert mit aller Schärfe fort.  
In Pennsylvania hat sich die Lage die und da be-  
trifft recht bedrohlich zugeigt, wie folgende Neu-  
Yorker Mitteilungen des „Wolffischen Bureaus“ vom  
Donnerstag erkennen lassen. In Scranton (Penn-  
sylvanien) haben die Truppen eine größere Menge  
Patronen beschlagnahmt, die an den Führer  
der italienischen Arbeiter im Bezirk Ober-Lada-  
wanna adressirt waren. Der Führer selbst wurde  
verhaftet. In Tanama wurde ein streikender Arbeiter,  
der am Hause eines nicht der Arbeiter-Union ange-  
hörenden Arbeiters umherstreifende und auf den An-  
ruf eines Soldaten nicht Halt machen wollte, von  
letzterem erschossen. — Am Donnerstag Nachmittag  
sitzte die Versammlung verschiedener Senatoren  
mit den Vorständen der großen Vereinigungen der  
Antrachtlohen-Bergwerksbesitzer haben scheinbar den  
entgegengegangenen Erfolg gehabt, als man gehofft hat.  
Die Besizer reiten wieder ab, mit der Erklärung, sie  
würden nie den Forderungen der Bergleute nachgeben.  
— In Verantwortung des vom Präsidenten  
Roosevelt an ihn ergangenen Apells zur Be-  
endigung des Grubenarbeiterausstandes hat der  
Präsident des nordamerikanischen Grubenarbeiterver-  
bandes Mitchell ein Schreiben gefandt, in dem er  
es ablehnt, dem Bunsche des Präsidenten zu willfahren,  
er erklärt, die Verantwortung für die Fortführung  
des Streiks müsse denen zugeschrieben werden, die  
schiedsgerichtliche Entscheidung abgelehnt haben.

## Deutschland.

Berlin, 11. Oct. Der Chef des Civilcabinetes  
des Kaisers, Herr von Lucanus, reiste gestern zum  
Vortrag nach Gabeln ab. — Prinz Heinrich  
von Preußen hat sich am Freitag von Kiel per Auto-  
mobil nach Darmstadt begeben.

(Personalnachrichten.) Der bisherige  
Director im Reichsamt des Innern Dr. Hoff ist  
zum Unterstaatssecretär und an dessen Stelle der Geh.  
Oberregierungsrath Dr. Richter zum Director im  
Reichsamt des Innern ernannt worden.

(Ein konservativer Delegirter) soll nun doch, und zwar, wie die „Schles. Zig.“  
wissen will, noch in diesem Jahre einberufen werden.  
Das war zu erwarten. Wohl zu seiner Zeit ist die  
konservative Partei so directionlos gewesen wie jetzt,  
und so viele und gewichtige Gründe — nicht zuletzt  
gerade die völlige Zerfahrenheit der Partei — auch  
die Einberufung eines Parteitag's nicht eben opportun  
erscheinen lassen, bietet andererseits die Einberufung  
eines Parteitag's den Konservativen die einzige  
Möglichkeit, nach außen hin eine gewisse Einigkeit  
wenigstens zu markiren. Von einer eigentlichen  
„Führung“ der Partei ist schon längst keine Rede  
mehr. Herr v. Levetzow, der einzige, der hierzu  
berechtigt und befähigt wäre, ist schon seit längerer  
Zeit fähig lebend; sein Zustand geht, nach neueren  
Mittheilungen, zu dem ernstesten Gefährten Anlaß.  
Graf Limburg-Straum hat sich immer mehr dem  
Radikalismus des Bundes der Landwirthe angepaßt,

er hat im Landtage die Partei zum schärfsten Ab-  
stande gegen die Sozialisten gedrängt und ist auch  
der Führer des intrantigen Flügels der Partei in  
der Zollratsfrage. Was sonst noch von „Intelligenzen“  
in der Partei vorhanden ist — Graf Kanitz und  
Schwerin-Loewig kommen nur als hervorragende  
Sachkenner in wirtschaftlichen Fragen in Betracht.  
— kann in keiner Weise die zu einer führenden  
Rolle erforderliche Autorität für sich beanspruchen.  
Herr v. Manneuffel hat bekanntlich vor wenigen  
Wochen die Abticht, wieder in den Reichstag einzu-  
treten, ganz entschieden in Abrede gestellt. Summa  
summarum: Die Auspicien, unter denen der nächste  
Delegirtenrat der konservativen Partei zusammentritt,  
sind nicht gerade verheißungsvolle.

(Von der Marine.) Eine Abtheilung  
Marine-Infanterie soll nach dem „Reichsboten“  
in der Stadt Emden garnisonirt werden. — Der  
Dampfer „Alfa“ ist mit dem Rest vom osaratischen  
Expeditionscorps, 31 Offizieren und 940 Mann, in  
Bremenhaven eingetroffen. Transportführer ist Major  
Vbl. — S. M. S. „Zieten“ ist am 8. October von  
Wilhelmsbaven in See gegangen. — S. M. S.  
„Man“ ist am 7. Oct. in Kiel eingetroffen. — S.  
M. S. „Hay“ ist am 8. Oct. in Kiel eingetroffen.

(Militärisches.) Eine militärische Neu-  
erung steht Berliner Sozialblättern zufolge bevor;  
der Kaiser habe die Einführung eines neuen  
Griffes nach der Vorstellung der beiden Ehren-  
compagnien, die er in Rominten bestiftete, ange-  
kündigt. Der neue Griff soll dem früher unter dem  
Namen „Faßt das Gemehr an!“ bekannten Griff  
ähnlich sein. Er soll eine Ehrenbezeichnung darstellen.

(Folgen des Lehrermangels.) Die  
Regierung ist bemüht, den Lehrermangel auf die ver-  
schiedenste Weise zu verdecken. Schon mehrfach sind  
Fälle in der Öffentlichkeit bekannt geworden, in  
denen sich die Behörde weigerte, in die Verlegung  
von Lehrern zu willigen. Bestimmend für die An-  
träge auf Verlegung ist nun gemein der Wunsch der  
Lehrer, ihre pecuniäre Lage zu verbessern. Das Ver-  
halten der Regierung läuft also darauf hinaus, den  
Volksschullehrern diese Möglichkeit zu beschränken und  
ihnen gleichzeitig die Flügel für die Selbsthilfe zu  
beschnitten. Wie wir aus Pommern erfahren, haben  
Lehrer, die sich für die Centralturnanstalt gemeldet  
hatten, den Bescheid erhalten, daß man von der Be-  
willigung des Urlaubs wegen Lehrermangels  
absehen müsse. Für manden Lehrer, der gerade für  
das turnerische Gebiet eine besondere Begabung hat,  
ist der Bescheid der Centralturnanstalt die einzige  
Möglichkeit, den wenig verlockenden Laifhänden des  
Dienstes den Rücken zu kehren. Was nun? Er hat  
jedemfalls sein ganzes Leben Zeit, Betrachtungen über  
das „Land der Schulen“ anzustellen, in dem Cultus-  
aufgaben bekanntlich nicht leiden sollen.

(Colonialpost.) Im deutschen Tsadssee-  
gebiet im Hinterland von Kamerun hat nach der  
„Post“ Oberleutnant Rasel während seines Aufen-  
thaltes in Difo, nachdem der dort residirende Sultan  
von Bornu Garbei von den Engländern nach ihrer  
Erschließung abgeführt worden war, einen neuen Herrscher  
aus demselben Geschlecht Namens Samba eingesetzt.  
— Ein Vermächtniß für coloniale Zwecke  
ist dem Fiskus von Deutsch-Ostafrika zugefallen. Der  
im April 1901 zu Trier verstorbenen Kenner Carl  
Eugen Lienhardt aus Wallenfels i. S. hatte letzt-  
willig sein gesamtes Vermögen „dem deutschen  
Hospital in Deutsch-Ostafrika“ vermacht. Die Gültig-  
keit dieser Verfügung unterlag aus rein rechtlichen  
Gründen erheblichen Zweifeln. Inzwischen hat nach  
Mittheilungen des amtlichen Colonialblattes der einzige  
gesetzliche Erbe des Verstorbenen, Privatier Hermann  
Lienhardt in Stuttgart, die Colonialverwaltung in die  
Lage gesetzt, den größten Theil des Vermögens von  
etwa 135 000 Mk. umfassenden Nachlasses dem Fiskus  
von Deutsch-Ostafrika zuzuführen, der davon im  
Interesse der Krankenhäuser zu Dares-Salaam und  
Tanga Gebrauch machen wird.

## Zahnärztliche Behandlung in Armeen und Marine.

Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums  
sollen in Zukunft Mannschaften, Unteroffiziere und  
bernen Familien zahnärztlich behandelt werden. Die  
betreffenden Privatärzte sind nach der  
preussischen Gebührenordnung für Zahnärzte zu ent-  
schädigen. Fachmännische Kreise sind einigermaßen  
zweifelhaft, ob diese letztere Bestimmung sich als  
praktisch erweisen wird. Zunächst machen sie geltend,  
daß bei einer gründlichen zahnärztlichen Behandlung  
die Kosten sich ziemlich hoch stellen würden; denn die  
Zahl der Zahnkranken ist sehr groß. Nach Unter-  
suchungen, die der Zahnarzt Steffen in Cur-  
haven bei dem dortigen Marinerepimental-  
gestellt hat, ist mindestens der dritte Theil der  
Mannschaften zahnkrank, andere wieder sind mit  
so schlechtem Gebiß eingekleidet worden, daß sich ein  
vollständiger Zahnwechsel als nothwendig herausstellte.  
Solcher betreffende Mann keinen Anspruch auf Invaliden-  
pension erheben dürfen, wozu er nach den betreffenden Be-

stimmungen berechtigt ist, so ist die Anfertigung eines künst-  
lichen Gebisses nicht zu umgehen. Nach der letzten  
Vorricht des Kriegsministeriums würde das aber zu  
großen Ausgaben führen. Als zweckmäßiger Beizichen  
fachmännische Kreise die Einstellung von Militär-  
zahnärzten, die sowohl bei den Aueziehungsges-  
chäften eine gründliche Untersuchung der Zähne vor-  
nehmen, als auch die zahnärztliche Behandlung  
übernehmen. Außerdem ließen sich die Dienstvor-  
schriften für Militärärzte auch auf die Zahnärzte  
übertragen, d. h. die betreffenden hätten zunächst  
 $\frac{1}{2}$  Jahr mit der Waffe zu dienen, das zweite Halb-  
jahr dagegen als Militärarzt. Vielleicht ist es  
angebracht, die Neueinrichtung zunächst in der  
Marine als dem kleineren Versuchsfeld zu er-  
proben. Zwei Stationszahnärzte in Kiel  
und Wilhelmsbaven würden mit einem Etale  
von freiwilligen Zahnärzten für die Marine genügen.  
Für die Höfen der genannten Stationszahnärzte  
müßten zwei in der Praxis erfahrene Zahnärzte als  
Mitarbeiter activirt werden, die seinerzeit ihrer  
Dienstpflicht in der Marine genügt haben, jedoch, um  
die besonderen einschlägigen Verhältnisse des see-  
männischen Berufes richtig beurtheilen zu können.  
Die Frage einer gründlichen zahnärztlichen Behandlung  
der Mannschaften ist in der Marine noch brennender  
als in der Armee. Wenn ein Mann zwei Jahre  
mit carösen Zähnen in ein tropisches Klima geht,  
so liegt die Gefahr nahe, daß er mit hart zerstörtem  
Gebiß in die Heimath zurückkehrt. Diese Erkenntniß  
hat auch dazu geführt, in Nowien einen Zahnarzt  
auf Grund eines Contractes zu stationiren. Immer-  
hin bleibt das nur eine halbe Maßnahme. Eine  
gründliche Zahnpflege beim Militär hat große volks-  
hygienische Bedeutung und wird auf die Dauer nicht  
zu umgehen sein.

## Volkswirtschaftliches.

Der Bund der Industriellen hat am  
Donnerstag in Berlin in seiner Generalversammlung  
nach einem Vortrag seines Generalsecretärs Dr.  
Wendland eine Resolution angenommen, welche in  
den industriellen Kreisen eine natürliche  
Entwicklungsstufe des Wirtschaftslebens erblickt,  
aber gegen den Mißstand der Auswüchse im  
Kartellwesen Maßregeln zur Herbeiführung eines  
wirtschaftlichen Gleichgewichts fordert. Als solche  
Maßregeln schlägt der Referent vor allem Selbst-  
hilfe durch Gelegenszusammenschlüsse und staatliche Be-  
waltungsmaßregeln durch Staatsaufsicht und Staats-  
intervention im gegebenen Falle vor, wie dies in  
Desterreich geplant sei. Ferner erklärte sich der  
Bund der Industriellen in einer Resolution gegen die  
Waarenhäusersteuer, weil sie erfahrungsgemäß  
selt durchweg auf die Fabrikanten abgewandt worden  
sei. In seinem Referat erklärte Dr. Streifenann-  
Dresden, die Generalkammer Wlauen und der  
sächsischen Bund der Industriellen hätten eine Enquete  
daraüber veranstaltet, inwieweit die Waarenhäuser es  
verstanden haben, die in Steuer auf die Lieferanten ab-  
zumäßen. Von den Anfragen der Handelskammer  
Wlauen seien 46 und von den Anfragen des säch-  
sischen Bundes der Industriellen 50 von Lieferanten,  
die an Waarenhäuser liefern, beantwortet worden.  
Aus den Antworten sei hervorgegangen, daß 38  
und 35 Lieferanten die Waarenhäuser es mit Erfolg  
verstanden haben, die Steuer auf die Lieferanten ab-  
zumäßen. Dies führe nothwendig zu dem Ergebnis,  
daß diese Steuer bei einer etwaigen Erhöhung noch  
mehr die Industrie belasten oder zur Verschlechterung  
der Production führen müsse. Es liegt auch die  
Gefahr vor, daß die Waarenhäuser zum eigenen Be-  
tritte übergingen.

## Bermittlertes.

\* Das Deutschthum bei den europäischen  
Völkern. Eine zahlenmäßige Darstellung der Größe des  
Deutschthums im Kreise der europäischen Völker entnehmen  
wir den Mittheilungen des Allgemeinen Deutschen Schulvereins.  
Im Deutschen Reich die Zahl der Deutschen  
nach der jüngsten Zählung vom 1. December 1900 im ganzen  
52 113 159. Etwas älter sind meist die Zählungen, deren  
Ergebnis die folgenden Daten sind. Nach der Zählung von  
1890 hatte Desterreich damals 8 662 000 Deutsche; für  
Italien liegt jetzt das endgültige Ergebnis der Zählung vom  
31. December 1900 vor, wonach die Zahl der dortigen  
Deutschen 2 130 181 beträgt, eine Zahl die hinter der Wirk-  
lichkeit aber sicher erheblich zurückbleibt. Die folgenden Differenz  
sind das Ergebnis von möglichst genauen Schätzungen  
auf Grund des Materials der jeweils jüngsten Volks-  
zählung. Danach gab es Deutsche im Jahre 1892  
in Rußland und Posen 20 000 1891 in Griechenland  
9400, 1888 in der Schweiz 2 083 000, 1895 in Luxemburg  
200 000, 1890 in Belgien 3 420 000, 1889 in den Nieder-  
landen 5 094 800, 1896 in Frankreich 5 000 000, 1890 in  
Dänemark 50 000, in Schweden 5000, in Norwegen 2000,  
1891 in Großbritannien und Irland 100 000, 1897 in  
Australien 2 001 840, 1894 in Brundland 50 000, 1895 in  
Serbien 4 000, 1893 in Bulgarien 3000, 1890 in der Türkei  
15 000, 1896 in Griechenland 1000, 1898 in Italien 50 000,  
1897 in Spanien 3000, 1890 in Portugal 1000. Das  
macht alles in allem eine Kopfzahl von 76 536 000. Auf  
das geschlossene deutsche Sprachgebiet fallen davon etwa  
72 000 000. Zusammen bilden diese Deutschen mehr als  
ein Fünftel der gesammten europäischen Bevölkerung.

**Kunstaussstellung**  
im hiesigen Schlossgarten-Salon.  
Geöffnet: **Samstags von 11-2 Uhr,**  
**Montags von 2-4 Uhr.**  
Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pf.  
**Der Vorstand des Kunst-Vereins.**

**Freie turnerische Vereinigung.**

Zur Beerdigung unseres langjährigen lieben Mitgliedes Herrn General-Inspector's Krause werden die Mitglieder gebeten, sich am Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr bei unserem Vorsitzenden Heide Platz 18 zu versammeln.  
**Der Vorstand.**

**Freie turnerische Vereinigung.**

Die Partie nach Freiburg wird bis auf Weiteres verschoben. **Der Vorstand.**



**Merseburger Turnerschaft.**  
**Gedenkfeier zu Ehren Friedr. Ludw. Jahn's.**

Die vier zur Deutschen Turnerschaft gehörigen Vereine haben beschlossen, den 50. Geburtstag Jahn's gemeinschaftlich würdig zu feiern. Die Feier findet am **Mittwoch den 15. Oct. cr., abends 8 Uhr,** im „Castro“ statt. Freunde und Gönner der Turnerschaft sind hiermit herzlich eingeladen.  
**Der Vorstand**  
des Männer-T. V. Merseburgens & U.  
**Freie Turn. Vereinigung, & U. Merseburg.**

**Gv. Jünglings-Verein.**

Dienstag den 14. October, abends 8 Uhr, in der Reichstrasse **Familien-Abend.** Freunde unserer Arbeit sind willkommen. **Der Vorstand.**

**Preussischer Beamten-Verein.**

Montag den 13. Oct. 1. J., abends 8 Uhr, im Saale des „Zivoli“ **Vortrag** des Bureauverwalters Herrn A. Schiel über seine **Erlebnisse unter den Eingeborenen und während des letzten Krieges in englischer Gefangenschaft.** Der Eintritt kann nur Mitgliedern und deren erwachsenen Angehörigen gestattet werden. **Der Vorstand.**

**Stenotachygraphen-Verein.**

Für Schüler der ersten Klassen hiesiger Schulen soll auch in diesem Jahre ein **unentgeltlicher Unterricht** in der Stenotachygraphie durchgeführt werden. Derselbe beginnt **Dienstag d. 14. d. M., abends 8 Uhr,** in der „Goldenen Regel“. Für Bequemheit sind 50 Plättchen mitzuführen. **Der Vorstand.**

**Dom zu Merseburg.**

Sonntag den 19. October 1902, abends 7 Uhr,  
**Kirchen-Concert**  
des Herrn Prof. Paul Homeyer  
Gewandhaus-Organist zu Leipzig,  
des Hildesheimer Herr Königl.  
**Musikdir. Hans Rosenmeyer**  
von der Akademie der Tonkunst zu Genua.  
Programm-Billetts: hohes Chor Mk. 1.50,  
Schiff à Mk. 1,-, Seitenreihen à 50 Pf. sind  
von Montag den 13. October ab in den Buch-  
handlungen von **Fr. Stollberg** und  
**F. Pouch** zu haben.

**Kückchen.**

Sonntag den 12. d. M.  
**Concert u. Ball,**  
ausgeführt von der  
**Stadtkapelle Mägeln.**  
Anfang 7 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein **Karl Voigt.**

**P. P.**

Am heutigen Tage eröffne ich hier

**kl. Ritterstrasse 13**  
ein Spezialgeschäft in Cigarren,  
Cigaretten, Rauch-,  
Kau- und Schnupf-Tabaken

bestrenomirter Firmen. Ich bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und empfehle mich unter Zusage streng reeller, aufmerksamer Bedienung.

Merseburg, den 11. October 1902.

Hochachtungsvoll ergebenst

**Moritz Burmann.**

Mittwoch den 22. October, abends 8 Uhr,

in der „Reichskrone“  
Einmaliger **Opern- und Liederabend**  
des Tenoristen Königl. Hofopernsängers

**Alfred Rittershaus,**

Gast der Kgl. Hofoper in Berlin, der Kgl. Oper in Budapest, der Grand Opera in Nizza, des Teatro San Carlo in Neapel etc.,  
unter Mitwirkung der **Klavier-Virtuosin**

**Frl. Marie Kleinhanns aus Hannover.**

**Gesangs-Vorträge:** „Liebesgeständnis“ v. Tosti, „Vorbei“ v. Achenbach, Trübsel aus „Cavalleria rusticana“ „Die beiden Grenadiere“ v. Schumann, „Die Schönsöhne“ v. Schubert, Venezian. Gondellied v. Mendelssohn, „Und der Hans schleicht unheim“ (Volkslied), „Das Mädchen und der Schmetterling“ v. Rittershaus. Scene aus „Vajazzo“. Postillonlied aus „Der Postillon von Longjumeau“, Gral-Erzählung aus „Lohengrin“.  
**Klavier-Vorträge:** Larghetto (D-aur) v. Mozart, Es-dur-Romance v. Rubinstein, Nocturne (Ges-moll), Valse (Es-moll) v. Chopin, Andante favori v. Beethoven, Rhapsodie v. Brahms, „Erkönigt“ v. Schubert-Liszt.

**Karten:** Num. Sitz Mk. 1.50, Abendkasse Mk. 2; nicht num. Sitz Mk. 1, Abendkasse Mk. 1.50; Stehplatz Mk. 0.75; Schülerkarten Mk. 0.60 im Vorverkauf in der Cigarren-Handlung von **Leopold Meissner**, kl. Ritterstrasse. Concertbügel: Th. Steinweg Nachf. Grotzien, Braunsch. Vertr. Her m. Tuch, Magdeh.  
**Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.**

**Conjunctum-Verein**

**zu Merseburg u. Umgegend.**

Da immer noch ein Theil Mitglieder ihre für das am 30. September kündete Geschäfts-jahr imnachstehenden Marken nicht abgegeben haben, so ersuchen wir dieselben, dies bis zum **15. d. M.** zu thun. Über seine Marken bis dahin nicht abgeliefert hat, da die Marken alsdann nicht verrechnet werden können, hat seinen Anspruch auf die darauffallende Dividende.  
**Der Vorstand.**

**Nebenverdienst**

Huchende Herren und Damen jed. Standes erhalten sofort Liste mit 1000 Angeboten, in allen nur denkb. Arten. Jeder findet für sich Passendes. **L. Eichhorst, Delmenhorst.**

**Rauch-Club „Brasil“**

Sonntag den 12. October, abends 8 Uhr,  
**Länzchen**  
in der „Kaiser-Wilhelmshalle“.

**Sport-Verein Frankleben.**

**Unser Herbstvergnügen**  
findet Sonntag den 12. October im Saale des Herrn **Otto Krebs** statt. Freunde und Gönner sind willkommen. **Der Vorstand.**

**Casino.**

Dienstag d. 14. October cr.  
**V. Abonnements-Concert**  
der hiesigen **Stadt-Kapelle.**  
Programm: 1. A.:  
Ouverture u. Op.: Fannyhauer v. M. Wagner,  
Sinfonie **H-moll** v. Fr. Schubert.  
Musik im Vorverkauf à 30 Pf. in den  
Cigarrenhandlungen von **E. Frachert**, H.  
Mitternachs, **H. Dietold**, Dom 1, und **H.  
Gennide**, Bahnhofstrasse.

**Kückchen.**

Sonntag den 12. d. M.  
**Concert u. Ball,**  
ausgeführt von der  
**Stadtkapelle Mägeln.**  
Anfang 7 Uhr.  
Es ladet ergebenst ein **Karl Voigt.**

**Welt-Panorama.**

**Rußland.**  
Moskau, Nowgorod, Finnland.  
Großartige Prachtserie.

**Nächste Woche: Kärnten.**

**Gasthaus zum heiteren Blick in Leuna.**

Sonntag den 12. Oct., von nachm. 3 Uhr an,  
**Gänse, Enten und Gänse-**  
**Auslegeln** nach **Plautenburgschmans**  
wogu ergebenst einladet **Ernst Gihner.**

**Dom-Café u. Restaurant.**

**Ruß. Salat, Rinderbraten.**  
fr. Stulmbacher, 4/10 20 Pf.,  
hiesiges **Bilfener**, 4/10 12 1/2 Pf.

**Dauer's Restauration.**

Heute Sonntag  
**Saten- u. Guten-Auslegeln.**

**Styffhäuser.**

Zu meiner am Mittwoch den 15. October  
stattfindenden  
**Styffhäuser**  
lade meine verehrten Nachbarn, Freunde und  
Bekanntn hiermit herzlich ein.  
Hochachtungsvoll **A. Krause.**

**Geute zum Nübenausnehmen**

geleitet **Knapendorf Nr. 2.**

**Zuverlässige Zimmerleute**

werden angenommen  
**Leichstraße 2/3.**

Für mein Colonialwaaren- und Kaffee-  
Spezial-Geschäft im Großhandels- und zu Eltern  
1903 einen jungen Mann, Sohn achtb. Eltern,  
**als Lehrling.**  
**Walther Bergmann.**

**einen Lehrling**

mit guter Schulbildung, freie Station im  
Hause. **Max Seibicke.**

**Arbeitsburschen**

im Alter von 16-18 Jahren suchen per sofort  
**F. E. Wirth & Sohn,**  
Ballische Str. 9.

**Zuverlässiger Vereinskote**

geleitet **Gesellschaftsverein Luterzia.**  
Schriftliche Anmeldungen **Büchli 13, 1** abzugeben.  
Suche sofort ein tauberes Mädchen zur  
**Aufwartung**  
für den Vormittag. Näheres in der Exp. d. M.  
Ein tauberes  
**Mädchen**  
vom Lande für alle häuslichen Arbeiten zum  
1. November gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. M.  
Zum 1. Januar 1903 suche ein tüchtiges  
**ehrl. Mädchen**  
vom Lande bei hohem Lohn.  
**Walther Bergmann.**  
Suche sofort oder 1. November tauberes  
**Dienstmädchen**  
nicht unter 16 Jahren.  
Frau **Emma Föllner**, Breitestr. 1.  
Domknecht, Gärtner, Schmeide, Stellmacher,  
Büchsenmacher, Eisenarbeiter, Schuster, Tisch-  
händler, Schuhmacher, Klempner, Tischlermeister  
suchen Stellung durch **Friedr. Gross**,  
Stellenvermittler, Gasse a. S., Marktplatz,  
rother Thurm.  
Landwirtschafstinnen, Mädchen finden  
Stelle. **D. D.**

**Aufwartung**

für den Vormittag. Näheres in der Exp. d. M.  
Ein tauberes  
**Mädchen**  
vom Lande für alle häuslichen Arbeiten zum  
1. November gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. M.  
Zum 1. Januar 1903 suche ein tüchtiges  
**ehrl. Mädchen**  
vom Lande bei hohem Lohn.  
**Walther Bergmann.**  
Suche sofort oder 1. November tauberes  
**Dienstmädchen**  
nicht unter 16 Jahren.  
Frau **Emma Föllner**, Breitestr. 1.  
Domknecht, Gärtner, Schmeide, Stellmacher,  
Büchsenmacher, Eisenarbeiter, Schuster, Tisch-  
händler, Schuhmacher, Klempner, Tischlermeister  
suchen Stellung durch **Friedr. Gross**,  
Stellenvermittler, Gasse a. S., Marktplatz,  
rother Thurm.  
Landwirtschafstinnen, Mädchen finden  
Stelle. **D. D.**

**Mädchen**

vom Lande für alle häuslichen Arbeiten zum  
1. November gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. M.  
Zum 1. Januar 1903 suche ein tüchtiges  
**ehrl. Mädchen**  
vom Lande bei hohem Lohn.  
**Walther Bergmann.**  
Suche sofort oder 1. November tauberes  
**Dienstmädchen**  
nicht unter 16 Jahren.  
Frau **Emma Föllner**, Breitestr. 1.  
Domknecht, Gärtner, Schmeide, Stellmacher,  
Büchsenmacher, Eisenarbeiter, Schuster, Tisch-  
händler, Schuhmacher, Klempner, Tischlermeister  
suchen Stellung durch **Friedr. Gross**,  
Stellenvermittler, Gasse a. S., Marktplatz,  
rother Thurm.  
Landwirtschafstinnen, Mädchen finden  
Stelle. **D. D.**

**ehrl. Mädchen**

vom Lande bei hohem Lohn.  
**Walther Bergmann.**  
Suche sofort oder 1. November tauberes  
**Dienstmädchen**  
nicht unter 16 Jahren.  
Frau **Emma Föllner**, Breitestr. 1.  
Domknecht, Gärtner, Schmeide, Stellmacher,  
Büchsenmacher, Eisenarbeiter, Schuster, Tisch-  
händler, Schuhmacher, Klempner, Tischlermeister  
suchen Stellung durch **Friedr. Gross**,  
Stellenvermittler, Gasse a. S., Marktplatz,  
rother Thurm.  
Landwirtschafstinnen, Mädchen finden  
Stelle. **D. D.**

**Dienstmädchen**

nicht unter 16 Jahren.  
Frau **Emma Föllner**, Breitestr. 1.  
Domknecht, Gärtner, Schmeide, Stellmacher,  
Büchsenmacher, Eisenarbeiter, Schuster, Tisch-  
händler, Schuhmacher, Klempner, Tischlermeister  
suchen Stellung durch **Friedr. Gross**,  
Stellenvermittler, Gasse a. S., Marktplatz,  
rother Thurm.  
Landwirtschafstinnen, Mädchen finden  
Stelle. **D. D.**

**Tüchtige Mädchen**

bei hohem Lohn für  
sehr gute Stellen  
gesucht.  
Frau **Henriette Langenheim**,  
Stellenvermittl., **Breitestr. 14.**

**Grave Heisedede**

von Schwarzburg für bis Merseburg verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben **Sand 7.**

**Ein Portemonnaie**

in der **Kaiserstr.**  
Gegen Belohnung abzugeben **Karlstr. 6.**

**Dramatischer Verein**

**„Freie Volkshühne“.**

Sonntag den 12. October, abends 8 Uhr,  
im Saale der „Fantenburg“  
**Theater-Abend mit Ball.**  
Zur Ausführung gelangt:  
**Die Ehre.**  
Schauspiel in 4 Akten.  
**Der Vorstand.**

**Bündorf.**

Sonntag den 12. d. M., von abends 7 Uhr an,  
**Lanzmusik.**  
Es ladet freundlichst ein **Reinboth.**

**Atzendorf.**

Sonntag den 12. Oct., von abends 8 Uhr ab,  
**Lanzvergnügen.**  
wogu freundlich einladet **H. Dierhard.**

**„Geißelschlöbchen“.**

Empfehle meine  
freundl. Localitäten zu gefäll.  
Besuch. Beson-  
ders interessant  
für Jedermann  
sind meine neuen,  
**Sprechautomate.**  
Dieselben sprechen laut wie  
ein Mensch, spielen wie eine  
Musikföhle und sind die  
größartigste u. schönste Unter-  
haltung für jeden Erwachs.  
Jede Woche neue Platten.  
Insbesonder empfehle mein  
**elektr. Orchestrion,**  
sowie viele andere Automate, Musikinstrumente  
und Parliäten. **Julius Grohe.**



# S. Weiss, Merseburg, kl. Ritterstr. 16.

Größtes Spezial-Geschäft besserer Herren- und Knaben-Garderoben.

In bekanntester größter Auswahl empfehle:

Winter-Paletots, Jünglings u. Kinder-Anzüge  
 Moderne lange Paletots, Knaben-Paletots,  
 Joppen in allen Preislagen, Knaben-Joppen,  
 Jacket-Anzüge, Knaben-Pyjacks,  
 Rock- u. Gehrock-Anzüge. Arbeiter-Bekleidung für jeden Beruf.

Großes Lager moderner Stoffe.

Hervorragendes feiste in meiner Abteilung für Anfertigung nach Maß.

Zu mittleren Preisen liefere einen chic und sauber verarbeiteten, vorzüglich passenden Gegenstand.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf für 5 grössere Geschäfte unerreicht in der Preiswürdigkeit.

**Pfannkuchen**  
 mit den feinen Fruchtfüllungen und ungefüllt.  
**Apfelkuchen mit Blätterteigdecke, Pflaumenkuchen, Mah-, Mohn-, Bienenstich-Kuchen, Gelee- u. Plunderkränze, die Torten und bunte Schüssel**  
 empfiehlt  
**Conditorei Schönberger**  
 Nachf. Oskar Merz.



**Fächer.**  
 Gesellschaftsfächer, Ballfächer, aus vornehme Neuheiten, in größter Auswahl empfiehlt die Schirmfabrik  
**F. B. Heinzl,**  
 Halle 2., Leipzigerstr. 98.  
 Schirmzüge in 1 Stunde, Reparaturen sofort.

**Schirmreparaturen und Ueberziehen**  
 derselben wird gut und billigst ausgeführt.  
**Aug. Prall, Burgstr.**  
 Das beliebte

**Dießpulver**  
 in Whantefabrikationen wieder eingetroffen bei  
**A. H. Mischur,**  
 Preiser.

**Molkerei-Produkte.**  
 Milch und Butter, Buttermilch und dicke Milch in Eisten, reisz. fettsch. Land-Butter, Schmelz- und Tafelmargarine. Gewarantirt reine deutsche Waare. Gemmeiholer, Schweizer, Limburger, Thüringer Stangen, Herzer, Kümmer, ff. Käse in verschieden Qualitäten empfiehlt  
**Carl Rauch, Markt**  
 gegen Verschöpfung  
 Bismarck, Hamburg, Bartholomäusstr. 57.  
**Hilfe**

**Staubend billig**  
 sind unsere  
**Herbst- u. Winter-Schuhwaaren**  
 in Folge Einkaufs für 8 große Geschäfte.  
**Stern & Cie.**  
 Merseburg, kl. Ritterstr. 3.  
 Reparaturen prompt und billigst.

Jena. Apolda — Quedlinburg — Bitterfeld. Coburg — Erfurt — Naumburg

**Automaten-Füllungen**  
 für jeden Automat passend, empfiehlt  
**Otto Elbe jun.**

Staatlich konz. Lehranstalt für Landwirthsch. Buchführung und Rechnungswesen, Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Gründliche Ausbildung, gratis Stellen-Nachweis. Referenz: Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen. Prospekt gratis durch **Hr. R. Falkenberg.**

**Jagd-Gamaschen**  
 empfehlen  
**Hildebrandt & Rulfes,**  
 Tuchhandlung,  
 Waaggeschäft für seine Herrenkleider.

**RAUMANN'S** weltberühmte **Nähmaschinen**  
 für Familien-Gebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wäschestopfen und zur modernen Kunstnäherie.  
 Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung. \* Neueste Garantie. Unterricht gratis.  
**H. Baar, Markt Nr. 3**  
 Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Verskatt.

**Eilt! Nie dagewesen.**  
 Ziehung vom 15.-23. October. Deutschlands größte und glanzreichste 1 Mark-Lotterie.  
**Düsseldorfer Ausstellungsloose**  
 mit barem Geldgewinn  
**10 000, 30 000, 20 000, 15 000, 3 x 10 000, 17 956 Gew. 500 000 mit 20 Mt. 500 000**  
**Loose à 1 Mk., 11 Loose Porto u. Listen 50 Pf. extra, empfiehlt u. verleiht auch unter Nachnahme**  
**General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.**

Speise-Chocolade  
**AMATO**  
 Unübertroffen.  
 Grüne Packung 50 Pfg. Braune Packung 30 Pfg. Rote Packung 30 Pfg.  
 Fabrik: Robert Bargar, Pörsneck i. Th.

Sierzu 2 Beilagen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 10. Oct. Die Besetzung von 1000 Post, die für die Ermittlung der an den Wörmilger Flußablauf beteiligten Personen ausgeführt ist, bringt die Untersuchungsrichter erneut in Erinnerung. Es kommt dazu, daß auch die Auffindung der Kleidungsstücke, eines alten Kleides Jodets und einer grauen Hose, die der Eisenbeder Friedrich Fleischhauer in der Nacht zum 17. Sept. 1902 in einem grauen Sack aus seiner Wohnung Liebenauerstraße 157 weggetragen und verpackt haben soll, vielleicht auf einem Felde im Süden vor der Stadt, besonders wichtig ist.

Weißenfels, 10. Oct. In der neuen Dietrichsdorfer Papierfabrik geriet heute früh beim Riemenanlassen der Strohhofmeißler Kunzoch in die Maschine, wobei ihm der rechte Arm abgerissen wurde. Der Verwundete wurde erst kurze Zeit hier. Seine Ueberführung in die Halle'sche Klinik ist angesetzt.

Martneukirchen, 8. Oct. Während man bisher in den Schulen nur die sogenannten Hülfeferien kannte, sind am Montag in der heiligen Bürgerschule auch „Kälteferien“ zu verzeichnen gewesen. Der Unterricht mußte am genannten Tage ausfallen, weil die Centralheizungsanlage versagte.

Wittenberg, 10. Oct. Heute ist die Commission für den engeren Zusammenschluß der deutschen evangelischen Landeskirchen, die sich auf der Anfang Juli in Eisenach abgehaltenen Konferenz kirchlich-evangelischer Kirchenregierungen konstituiert hat und aus 13 Mitgliedern besteht, in Wittenberg zu ihrer ersten Sitzung zusammengetreten. Es nimmt daran u. a. der Präsident des preussischen Oberkirchenrats Dr. h. c. h. v. Darnhausen und Ober-Consistorialrat Dr. Reibel aus Wittenberg teil.

Stassfurt, 10. Oct. Auf dem Wege von Althensleben nach Unfuhren, in der Nähe des Gasthofes „Zur Luft“, verunglückte heute Vormittag der 17jährige Knabe Schippak dadurch, daß er beim Abpringen von seinem mit Kartoffeln gefüllten Wagen zu Fall kam, vor die Räder geriet und so diesen über die Brust gefahren wurde. Der Tod trat sofort ein.

Abolba, 9. Oct. Unter den zahlreichen Handwerkerburgen, die sich jetzt täglich zur festgesetzten Stunde in dem Vorraum der Heizwachtstube ansammeln, um das Stadtschloß in Empfang zu nehmen, befand sich gestern Mittag ein solcher, Namens Ferdinand Appel aus Rassel, von Profession Kupferschmied, der das hohe Alter von 80 Jahren erreicht hatte.

Neustadt (Osla), 10. Oct. Durch Erhängen hat der im 87. Lebensjahre stehende, allgemein geachtete Tischlermeister Hofmann gestern seinem Leben ein Ende gemacht. Vorher hatte er sich seinen eigenen Sarg geschnitten.

Oreitz, 10. Oct. Erstickt ist in Pohlsitz das glückliche Stöckchen des Webers Arzig an einer verhängnisvollen Schwere, die sich am Ende der Luftröhre festgesetzt hatte.

Wanzenburg, 9. Oct. Der jüngste Schneefall hat den Waldbesitzer doch mehr Schaden getan, als man vermuthet. In unseren Gartenwäldern sind durch die Schneelast sehr viele Bäume gebrochen, sogar aus den Gärten sind die Kronen vielfach direkt herausgebrochen. Der Hügel von der Kapelle nach Treßburg ist fast gar nicht passierbar gewesen, auch hier war durch die Schneelast an den belauerten Zweigen der Weg voll gebrochener Äste und Zweige. Die Telephonleitung zur Kapelle war an fünf verschiedenen Stellen gerissen, die Verbindung ist jetzt erst wieder hergestellt.

Quenstedt, 9. Oct. Ein schweres Unglück hat hier die Familie des Kantors Herrn Diez betroffen. Herr Diez wurde gestern Nachmittag plötzlich von Lohsucht befallen und mußte in die Halle'sche Klinik gebracht werden. Die Theilnahme mit der Familie ist allgemein, da Herr Diez sehr beliebt war.

Ariern, 9. Oct. Der 15jährige Sohn eines Schauffearbeiters aus Czerelaben war als Schloßerlehrling im Eisenwerk Brünner hierselbst beschäftigt und zog sich eine Verletzung an der Hand zu. Es trat Blutvergiftung ein, welche die Amputation des Armes notwendig machte. Trotzdem starb der junge Mann nach wenigen Tagen.

Leipzig, 10. Oct. Auf Ermittlungen der Gemeiniger Verleumdungsanwaltschaft hin wurde in der Aufsichtserzeugenden Briefmarkenvertheilungsfabrik der Hauptbuchhalter Hoffmann in Bärenstein verhaftet. Er soll für mehr als 50000 Mk. deutsche Briefmarken auf zahlreichen Reisen durch ganz Deutschland untergebracht haben. Die Fortsetzung der Untersuchung in der Falschungsvertheilungsfabrik ist von förmlichen Staatsanwaltschaftlichen Sachföhrern aufgenommen.

Chemnitz, 10. Oct. Als sich gestern Abend die Gesehrin des im Stadtheil Alchemnitz, Anna

bergerstraße 209, wohnenden 28jährigen Nadelmachers Ernst Emil Uhlitz, gebürtig aus Verbeider, in der Schlafstube an den Tisch gesetzt hatte, um Abendbrot zu essen, trat plötzlich ihr Ehemann, aus der Wohnstube kommend, an sie heran und feuerte einen Schuß aus einem Revolver auf sie ab, ohne glücklicherweise seine Frau zu treffen. Als die Frau entfloß, schoß der Mann noch ein zweites mal nach ihr. Aber auch dieser Schuß verfehlte sein Ziel. Hierauf schoß sich Uhlitz selbst eine Kugel in den Kopf, welche aber nicht sofort tödtlich wirkte. Ein herbeigerufener Arzt verpackte den Verletzten mit einem Notverband und ordnete seine Ueberführung nach dem Stadtfrankenhaus an. Als der Krankenwagen eingetroffen und Uhlitz schon auf die Tragbahre gelegt worden war, verschied er. Uhlitz soll tief sinnig gewesen sein.

Leipzig, 10. Oct. König Georg hat das Protektorat über den deutschen Buchgewerbeverein übernommen.

Dresden, 10. Oct. Kronprinz und Kronprinzessin Friedrich August sind heute Abend zu einem 14tägigen Aufenthalt nach Paris abgereist.

Dresden, 10. Oct. Aus Ramey wird gemeldet: Heute hat auf seinem Rittergute Rietow Major a. D. Edler von der Planitz durch eine Kugel seinem Leben ein Ende gemacht. Major v. b. Planitz lebte in Dresden und war nur zeitweise auf seinem Landgute. Er war ein Vetter des verstorbenen Kriegsministers. Als Grund der That sind zerrüttete Vermögensverhältnisse anzunehmen, da für seinen Vandalis im November Zwangsversteigerung angeordnet war. Erst gestern ist von der Planitz von Dresden nach seinem Vandalis gekommen. — Der seit Sonntag vermisste Böttchermeister K. Küder in Döbeln ist von Kindern und einem Soldaten in dem Gehölz am Abhang des Burgfels als Leiche aufgefunden worden. Der allgemein beliebte Mann, der das Opfer eines aufdringlichen Weinschmeckers geworden ist, indem er unvorsichtigerweise eine Bekellung von 300 Litern Wein unterschrieben hatte, hat sich in seiner Verwerfung durch Erhängen das Leben genommen. Außer der Gattin beweihe ihn zehn Kinder, von denen sechs noch unzerzogen sind.

Aus dem städtischen Verwaltungsbericht für 1901/1902

III. Eisenbahnstation. 1) Personenverkehr: Auf Fahrkarten und Fahrpreise einschl. Militärfahrtscheine abgefertigte Personenzahl: 373364 mit 462339 kg Reisegepäck. — 2) Güterverkehr: Stückgut einschl. Eis- und Erzeuggut. Empfang: 7710 Tonnen. Versandt: 6375 Tonnen. Wagenladungen. Empfang: 131354 Tonnen. Versandt: 44651 Tonnen. Dienstgut. Empfang: 6457 Tonnen. Versandt: 318 Tonnen. — 3) Viehverkehr. Großvieh. Empfang: 1408 Stück, Versandt: 796 Stück. Kleinvieh. Empfang: 4325 Stück, Versandt: 944 Stück. Abgefertigte Frachtbücherei und Beförderungsscheine für Güter- und Vieh-Empfang 74453, Versandt 61080. Wohnlands- und Versorgungsmessen.

1) Städtische Sparcasse. Die Einlagen betrugen am Jahresschlusse 9024873,89 Mk., nämlich 406435,87 Mk. mehr als im Vorjahre. — Der Ueberschuss belief sich auf 869413,49 Mk., wovon auf den vorgeschriebenen Reservefonds 451243,69 Mk. kommen. Sparcassenbücher waren 20168 ausstehend, nämlich 103 weniger als im Vorjahre. — 2) Städtische Pfennig-Sparcasse. Es wurden 1504 volle Karten der städtischen Sparcasse in Zahlung gegeben. — 3) Kreis-Sparcasse. Die Einlagen betrugen am Jahresschlusse 2921858,60 Mk., nämlich 245968,13 Mk. mehr als im Vorjahre. Sparcassenbücher waren 4867 ausstehend. — 7) Pfandleihanstalt. Der Verkehr in der Pfandleihanstalt war im Rechnungsjahre 1901 leidet, eine Folge des wirtschaftlichen Niederganges, ein sehr lebhafter, so daß sogar auf eine Erweiterung der Aufbewahrungsräume für die Pfänder bedacht genommen werden mußte. Am 31. März 1901 waren 2119 Pfänder im Bestande verblieben, beliehen mit 9566 Mk. Im Laufe des Jahres traten hinzu 7356 Pfänder, beliehen mit 27457 Mk. — Im Ganzen ergaben sich also 9475 Pfänder, beliehen mit 37023 Mk. Davon wurden zurückgenommen 5874 Pfänder, beliehen mit 22459 Mk. und verkauft 173 Pfänder, beliehen mit 687 Mk. — Im Ganzen also 6047 Pfänder, beliehen mit 23146 Mk., sodas am 31. März d. J. im Bestande verblieben 3425 Pfänder, beliehen mit 13877 Mk. Zu diesem erweiterten Verkehr bedurfte natürlich die Anstalt erhöhter Mittel, und das Guthaben der städtischen Sparcasse, die dieselben lieferte, stieg dadurch auf 12600 Mk. — 5) Bürgerrettungs-Anstalt. Im Berichtsjahre wurde 1 Person ein unverzügliches Darlehen von 200 Mk. gewährt. Die gesammten gegebenen Darlehen betragen 1665,30 Mk. — 6) Krankenkassen. Die Krankenkassen

fasse der Schuhmacher hat sich aufgelöst, ihre Mitglieder sind der gemeinschaftlichen Krankenkasse beigetreten. — 7) Unfallversicherung. Es wurden 24 Betriebe neu angemeldet und 4 Betriebe gelöscht. Unfallanzeigen gingen 112 ein, von denen 45 eine längere Erwerbsunfähigkeit zur Folge hatten. 8) Invaliditäts- und Altersversicherung. Im Jahre 1901/1902 wurden 3714 Duntungsarten umgetauscht und 600 erste Duntungsarten ausgestellt. Altersrentenanträge sind 8 neu eingegangen. 7 Antragstellern sind Altersrenten im Betrage von jährlich 110,40 Mk. bis 175,80 Mk. bewilligt worden. 1 Antrag ist abgelehnt. Gestorben sind im Laufe des Jahres 3 Altersrentenempfänger, zugewogen sind 3. 2 Altersrentenempfänger wurden Invalidenrenten bewilligt und kam die Altersrente deshalb in Wegfall. — Invalidenrenten-Anträge gingen 69 ein. Einem Antragsteller aus dem Vorjahre und 57 neuen Antragstellern wurden Renten im Betrage von 116,40 Mk. bis 196,50 Mk. bewilligt. 4 Anträge sind abgelehnt, 6 als unrichtig ins neue Geschäftsjahr übernommen, 2 Antragsteller waren vor Bewilligung der Renten verstorben. Zugewogen sind 5 Invalidenrentenempfänger, 2 sind verstorben, 13 verstorben und 2 haben auf Weiterzahlung der Rente verzichtet. Am Schlusse des Jahres bezogen 279 Personen aus hiesiger Stadt Alters- oder Invalidenrente. Der Gesamtbetrag der bewilligten Renten belief sich für das Jahr auf 36785,60 Mk. — 9) Wittwen- und Waisenkasse der städtischen Beamten und Lehrer. Die Einnahme betrug 9946,26 Mk., die Ausgabe 15546,14 Mk. so daß die Kämmereikasse einen Zufuß von 5599,88 Mk. leisten mußte. — Die Beiträge an die Wittwen- und Waisenerziehung-Anstalt der Provinz werden sich in Zukunft nicht unmerklich vermindern. Dieselben betragen seither 6%, des pensionberechtigten Dienstleistungens der verstorbenen Beamten und Lehrer. Der Provinziallandtag hat indessen nimmere die Einführung des Umlageverfahrens mit einem Mindestbeitrage von 2% vom 1. April cr. ab beschlossen und dieser Beitragssatz wird voraussichtlich dem Bedürfnisse genügen.

Stiftungen und Vermächtnisse. 1) Stipendien- und Legatenkasse. Es wurden verausgabt 187 Mk. an Stipendien und 2386,58 Mk. an Zuwendungen aus Legaten. — 2) Begerischer Stipendienfonds. Es wurden an 12 Studierende Stipendien im Gesamtbetrage von 3250 Mk. vertheilt, außerdem 400 Mk. an außerordentlichen Unterreitungen verausgabt. — 3) v. Schildt-Wolffersdorffsche Stiftung. Für das Frauenhilf kamen zur Verausgabung 2305,94 Mk., an Unterreitungen 2300 Mk.

Sokalnachrichten

Merseburg, den 12. October 1902

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 207. Königl. preussischer Lotterie usw. bis zum 14. d. M., abends 8 Uhr, bei Verlust des Anrechts erfolgt sein.

Die Behörden erhalten vom 1. Januar 1903 ab verfußweise auf 1 Jahr Dienstmarken in allen Verbern der jetzigen Briefmarken außer der 30 Pfg.-Marke. Der Postfiskus will danach berechnen, ob er mit dem Verkaufspreise, welchen er für die „Postfreien Dienstmarken“ erhebt, auskommt.

Zur Vergebung der Granitlieferung für das Infanterie-Kasernenwerk hierselbst stand am Freitag Vormittag im Geschäftsbüro der Bau leitenden Firma Knoch und Kallmeyer in Halle Termin an. Es forderten: Ernst Goldst in Demitz-Thumitz 10240 Mk., Granitwerk Ahrensberg in Marktzeuthen 10326 Mk., G. O. Knaab-Dresden in Demitz-Thumitz 10942 Mk., M. Gröbe-Göhlitz 11260 Mk., F. Schuke-Halle 12000 Mk., Herm. Goldst in Demitz-Thumitz 12013 Mk., G. Gebhardt-Halle 12077 Mk., F. Reumeyer-Merseburg 12093 Mk., Fr. Belger-Bielefeld 12290 Mk., G. Günther jun. in Merseburg 12326 Mk., Gehr. Webers-Jönningburg 12674 Mk., Ueböjner Porzellanwerk 13009 Mk., Granitwerk Sietnerne Renne in Hasserode 13264 Mk., G. Wolfram-Bernigrode 13558 Mk., Granitwerk in Braunsberg 13840 Mk., Paul Reiche-Wagelburg (für Kgl. Gr.) 9769 Mk.

Einkauf in die Kgl. Schupmannschafft. Der „Staatsanz.“ veröffentlicht einen königlichen Erlas vom 21. September, nach dem bis Ende 1903 Unteroffiziere mit mindestens sechsjähr. activer Dienstzeit im Heere oder in der Marine und vom 1. October 1903 bis Ende September 1903 Unteroffiziere mit mindestens siebenjähriger activer Dienstzeit im Heere oder in der Marine in die königlichen Schupmannschafft eingestellt werden dürfen.

Rittershauskonzert. Der von uns angegebene Opern- und Vokalabend des berühmten Tenoristen Ral. Hofverwalters Alfred Rittershaus aus Berlin unter Mitwirkung einer kleinen Virtuella ersten Ranges, Fräulein Marie Kleinmann aus Hannover, findet statt am Mittwoch den 22. Oktober d. J. Das Programm des Konzerts finden unsere Leser im Anzeigenbeilage des Blattes. Aus dem Leben des Künstlers dürfte folgende Episode von Interesse sein: In Nizza nahe Alfred Rittershaus fast das Opfer eines häuslichen Komplotts geworden. Ein drittel Blatt „Leclair de Nice“ zeigte das Gemälde mit folgenden Worten an: „Heute Abend singt ein preussischer Offizier an der Oper“ (Alfred Rittershaus war acider Artillerie-Offizier.) Etwas 30 mit Trillerfeiern versehene „Patrioten“ waren im Hause versammelt. Die Polizei hatte von diesen Veranstaltungen erfahren und dem Künstler den Rath gegeben, nicht aufzutreten. Aber Rittershaus, der wie Jung-Zeigler das „Hücheln nicht gelernt hat“, bestand nun erst recht auf dem Gemälde. Es wurde Leoncavallo's „Bajazzo“ unter Leitung des Komponisten gegeben. Rittershaus erscheint in der Partie des „Ganio“ auf der Scene und wird mit minutenlangen Hissen und Pfeifen empfangen. Entschlossen legt sich der Bärm. Manchem unterbricht ein glühender Witz oder ein höhnischer Zuruf den Künstler; er kann aber doch seine Partie zu Ende führen. Nun kommt das große Finale des ersten Aktes mit dem berühmten Arioso „Bajazzo, mit dem Tode im Herzen“, und nach dieser glänzend gefungenen und erfüllenden gespielten Scene bricht das Publikum in nicht endwollenden Jubel aus und selbst die besagten Pfeifer stürzen mit. — Zweimal mußte der Künstler die ganze Scene wiederholen, und als sich im Parquet ein Redacteur des „Belair“ erhob und „Wieder mit dem Preußen“ schrie, rief man von allen Seiten „à la porto“ (Sinaus), und der Störenfried wurde umsanft an die Pfort befördert. — Ein neuer Beweis von der „Macht des Vorgesanges“!

Über die Einführung von Schulbüchern mit neuer Orthographie wird uns von befreundeter Seite geschrieben: Betreffs der Mittheilung in der vorerzählten Nr. des Correspondenten erlaube ich mir zu bemerken, daß der Herr Minister ausdrücklich angeordnet hat, daß die Bücher mit alter Orthographie bis zur Abschöpfung der Vorräthe verkauft werden dürfen. Es wird daher im nächsten Jahre oder Jahren wohl noch keine neuen Bücher geben, da sehr viele alte in letzter Zeit neu aufgelegt worden sind. In Bayern ist, wenn ich recht unterrichtet bin, ein Zeitraum von 4 Jahren zum Verkauf der jetzigen Schulbücher freigegeben.

Die Befiger von Hunden werden in Zukunft mit einem neuen Factor zu rechnen haben. In Schlesien ist ein Gutsbesitzer, dessen tollwüthig gewordener Hund ein Mädchen gebissen hatte, gerichtlich verurtheilt worden, allen daraus entstandenen Schäden an Kurkosten u. s. w. zu tragen. Der Schadenersatzanspruch fügt sich auf § 833 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, der besagt: „Wird durch ein Thier ein Mensch getödtet oder der Körper oder die Gesundheit eines Menschen verletzt oder eine Sache beschädigt, so ist derjenige, welcher das Thier hält, verpflichtet, dem Verletzten den daraus entstandenen Schaden zu ersetzen.“

Auf einen ärgerlichen Unflug möchten wir die öffentliche Aufmerksamkeit lenken. Mit demselben nachfolgen Uebermut, der unglückliche Bauerfessel verübt oder Hindernisse für den Wanderer auf öffentlichen Wegen anbringt, werden achselgeleerte Bierflaschen mit Patentverschluss bei Bahn- und Straßenbauten, bei Bauplätzen, Fabriken und im Felde hingeworfen. Besonders in Grubenbezirken sind oft Weg und Steg mit den scharfen Scherben wie best, und wehe den Kindern und Frauen, die unversehens mit leichtem Schwert hineintreten! Weicht in eine Ader oder Sehne geschnitten, und lebensgefährliche Wundung oder dauernde Lähmung ist die Folge. Unsere Aerzte wissen davon zu sagen, an wie vielen Verwundungen, die ihnen unter die Hände kommen, jener Unflug die Schuld trägt. Von Verletzung der Schuljugend zu seiner Befähigung würden wir uns nicht zuviel versprechen; möchten nur Gutmüthe und Biederkeit einig sein, Pflichtenstand zu fordern, sie würden erreichen, was der Geringste nicht vermag, und dem Unwesen wäre zum besten Theile gemehrt.

Eine Arbeiter-Samaritercolonne hat in Dresden ein praktischer Arzt gegründet. Die Einrichtung besteht, die Arbeiter zu den ersten Hilfsleistungen bei Unfällen in Fabriken und Arbeitsplätzen, wo vielfach hier bis zum Eintreffen des Arztes kostbare Zeit ungenutzt verloren geht, durch einen unentgeltlichen praktischen Anschauungsunterricht anzulernen.

4 Paar Schuhe für 3,50 Mk. bietet Vorkauf in Krakau in Localblättern dem erlauchten deutschen Volke fast zum Geschenk an. Es ist der

selbst unternehmende Handelsmann, der kürzlich von der „Täglchen Rundschau“ abgehandelt worden, weil er 250 losbare Gegenstände für 3,50 Mk. anbot, darunter 200 nützliche Geschenksgegenstände, nämlich Strickadeln! Vorkauf scheint seine Pappebeimer zu fennen und darf leider immer wieder auf das Geschick beruhen, die nicht alle werden. Die 4 Paar Schuhe bestehen nach der beigefügten Erläuterung in je 1 Paar Herren- und Damen-Moderschuhe und Mädchen- und Kinderschuhe. „Sehr leicht und elegant ausgestattet! Allerdings Pappe und Leinwand sind sehr leicht; ob auch elegant, das ist Geschmackssache. Der gefessene Herr vermeidet wohlweislich das Wortlein Leder. Denn das sollte auch dem darmloseten Gemüth klar sein, daß 4 Paar Schuhe auch in Krakau nicht aus Leder zu liefern sind. An Unkosten kommen noch ein Zoll und Porto und Nachnahme 1-2 Mk. hinzu, was natürlich auch verschwiegen wird. Wir warnen unsere Leser vor diesen offensibaren Schwindel und hoffen, daß sie auch fernerhin das einheimische ehrsame Handwerk unterstützen werden.“

### Aus den Kreisen Merseburg und Ouerfurt.

8 Schafstädt, 8. Oct. Die gestern im Nachtreviere des Herrn Stadtrath Schlegel abgehaltene Treibjagd zeitigte ein glückliches Ergebnis als in dem Vorjahre. Es wurden 155 Hasen und 28 Rebhühner zur Strecke gebracht.

g. Rastzig, 10. Oct. Nachdem schon vor einiger Zeit wilde Gänse auf ihrem Zuge nach den Winterquartieren hier beobachtet wurden, kam gestern eine Schaar von 22 Kranichen in den Lüften hier durch. Wetterpropheten erblickten in dem frühzeitigen Aufsuchen des Winterquartiers ein baldiges Nahen des Winters. Inwiefern sich diese Wetterprognose bewahrheitet, wird ja die Zukunft lehren. — Gutsbesitzer Miklius im nahen Brudorf erntete auf einem seiner Rübenfelder zwei Exemplare von „gelben Erdendörfern“ Futterrüben, von denen, die eine das staltliche Gewicht von 18 und die andere von 22 Pfund aufwies. Diese Seltenheiten stehen noch bei genanntem Herrn zur Ansicht. Auch viele andere nur wenig leichtere finden sich noch vor.

X Niederwünsch, 10. Oct. An Stelle des vor kurzem verstorbenen Ortsrichters Dehler wurde heute mit großer Majorität Herr Gutsbesitzer Moritz Händorf als Ortsrichter von bisheriger Gemeindevertretung auf die Dauer von 6 Jahren gewählt.

S Zipschen, 9. Oct. Am 27. September wurde die 21jährige Tochter des Gutsbesizers A. Schneider hier als Geheilt aus der Nervenklinik in Halle entlassen, ist jedoch bis heute noch nicht in die ertlerische Wohnung zurückgekehrt, sodas ein Unfall vermutet werden muß. Alle, welche über den Verbleib der Verschundenen irgend welchen Aufschluß geben können, werden herzlich gebeten, den tiefbedrängten Eltern Nachricht zukommen zu lassen. Bekleidet war das unglückliche Mädchen mit lappigen braunem Jacket, schwarzem Jacket und weißem Strohhut, auch trug sie einen Regenschirm. (L. B.)

### Wetterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 12. Oct. Mildes, wechselländliches, zeitweise heiteres Wetter mit etwas Regen. — 13. Oct. Abwechslend heiteres und neblig- oder wolfiges, vorwiegend trockenes Wetter. Nacht kälter, Mittag mild.

### Vermischtes.

\* (Eine Schredenszene am Donau-Ufer.) Wie aus Wien berichtet wird, gab es am Donnerstag dort am rechten Ufer der Donau eine aufregende Scene. Ein Kind, das beim Spiel ins Wasser fiel, rief um Hilfe, und drei andere Kinder mit sich — und fast wären alle Vier von dem Wellen entführt worden. Am Donnerstag — in der Nähe des schifflosen Bades — spielte Nachmittag eine schifflose Kinderbesatzung, die Knaben da, die Mädchen dort. In der Gruppe der Mädchen befanden sich die Töchter des Schlossergerubens Joseph Heindl, die siebenjährige Marie und die achtjährige Valerie, die Tochter des Kaufmanns Anton Schädinger, die vermählte Eleonore, und die Tochter des Kaufmanns Joseph Heindl, die achtjährige Marie, welche Letztere ihr einjähriges Schwesterkind Katharina auf dem Arm trug. Die Mädchen hatten ihren schulfreien Nachmittag und jagten knapp am Ufer des Stromes umher. Während des Spieles stieß nun die kleine Valerie Heindl unachtsamerweise an ihre jüngere Schwester, die knapp neben den anderen Mädchen stand. Marie Heindl bekam das Ubergewicht, strauchelte und fiel mit einem Aufschrei in den Donaustrom. Im Falle hätte sie noch inständig nach Eleonore Schädinger und rief auch diese mit sich. Die kleine Eleonore kammerete sich nun an Marie Heindl — und auch die kleine Marie wurde sammt ihrer Schwester Katharina in die Fluth gerissen. Vier Kinder stürzten nun — noch nahe am Ufer — mit dem Wellen. Die starke Strömung konnte jeden Augenblick eines oder das andere fortziehen. Aus dem Strom ertönten klägliche Hilferufe, und die anstehenden, die zumommenliefen, verhielten sich das Geheul. Inner dem Knaben, die entsetzt herbeigelaufen waren, befand sich auch der siebenjährige Bruder der Schwimlerin Marie, Heinrich Heindl. Er ließ seine Schwester in der Verwirrung zurück und griff nach der ihm zunächst in den Wellen treibenden einjährigen Katharina. Er gelang ihm, das Kind ans Land zu ziehen. Unterdessen waren durch die Hilferufe aufmerksam gemacht, Bedienstete des hiesigen Bades herbeigelaufen. Sie vermochten es, die drei anderen Kinder aus dem Wasser zu bringen. Die Schwester

der gestirten Katharina, Marie Heindl, ferner Eleonore Schädinger und Marie Heindl waren bereits befristet. Durch rasch angelegte Wiederbelebungsbemühungen gelang es, alle vier Kinder ins Leben zurückzurufen.

(Rückblick in Bremerhaven.) Die Eisenbahn-Verkehrsleiter in Bremerhaven und Gesammtheit sind am Freitag in den Ausnahmestellung getreten; sie verlangen eine Lohn-erhöhung.

(Nennung eines Schiffbrüchigen.) Kapitän Thal, von dem Dampfer „Malina“ der Compagnie „Generale Transatlantique“ meldete bei seiner Heimfahrt in Amsterdam, daß er Montag Nachmittag kurz nach 1 Uhr mitten im Kanal in einem halb mit Wasser gefüllten Boot einen Mann sah, der mit einem Stück Holz winkte. Die „Malina“ änderte ihren Kurs und führte den Mann auf. Er heißt G. Anderson, und war Matrose des norwegischen Schiffs „Miska“. Der Besetzte erklärte, daß die „Miska“ bei letzterem Uebel am Sonntag Abend von einem Dampfer angehalten wurde. Den Namen des Dampfers, der ohne Anhalten zur Rettung zu mehr weiterfuhr, wußte Anderson nicht anzugeben. Die „Miska“ laut innerhalb 3 Minuten nach dem Zusammenstoß, und der Matrose nimmt an, daß die ganze Mannschaft bis auf ihn mit dem Schiff unterging. Sie hatte eine Benennung von 7 Personen.

(A griechische Goldmünzen) im Werthe von 60000 Lire wurden bei Catalogone auf Sizilien gefunden. Das Goldwasser, das bestimmtlich zu ungewordenen Schaben auf der Insel ist, wurde analysirt, hatte den Schatz besetzt und somit wenigstens etwas Gutes gestiftet.

(Wedeutende Entdeckungen von Petroselinum) sind, wie der „Allg. Ztg.“ aus Johannesburg gemeldet wird, im Wallerston-Distrikt gemacht worden. Probestellen fanden einen viele Quadratmeilen großen, in seinen Gesteinsverhältnissen nach nicht genau bestimmten Petroselinum-trogenen Distrikt. Die Qualität des Oeles soll dem besten schottischen gleichkommen.

(General oder Mifer?) Folgende Geschichte, für deren Wahrheit ein englischer Correspondent bürgt, kennzeichnet den General, in dem Charakter des Burengenerals einen ihrer Anstalt in Southampton entgegrat. Als Chamberlain und General Diver einander vorgeliebt wurden, rebete der Colonialsecretar den Burengeneral als „Mr. Diver“ an. „General“, verbißerte Diver Chamberlain mehrbelle oder nicht? worauf Diver trost entgegen: „General, aber nicht!“ Und der Colonialsecretar, nach dem Beispiel Lord Althensens folgen und den militärischen Etard Diver's anerkennen, bevor er ihm die Hand schütteln konnte.

(Erdbeben in Süddeutschland.) Süd Stuttgart, 10. Oct. wird telegraphisch gemeldet: In der Umgegend von Göttingen sind gestern Nachmittag abends ein Erdbeben vorgefallen. Dasselbe ging von Südwesten nach Nordosten und dauerte drei Sekunden.

(Ein schwerer Unglücksfall) hat sich am dem Artilleriechiefsplatz in Thorn ereignet. Ein Artillerist des nach Verwundung der Selbstfüllungen auf dem Plage noch in ihrer Anstalt im Rettungsraum und einen Geschütz. Obwohl er wußte, wie gefährlich derselbe werden könne, handelte er mit dem Dinge herum. Dabei explodirte der Hüder. Die umherliegenden Metalltheile verletzten den Soldaten an beiden Händen und Armen so erheblich, daß ein Amputationen gefordert werden mußte.

(Wanderer in Eisenbahnwagen.) Nach einer Meldung aus Paris wurde ein überflüssiger Zulieferer aus Paris, der am Dienstag ein Kussing nach Versailles unternahm, in dem Mittel der ersten Klasse der Westbahn kurz vor dem Einlaufen des Zuges in den Berliner Bahnhof von drei Mittelreihen abgestiegen und angrascht. Die Handbitten fackelten von Ueberfließen, während er noch ihnen sich mit der entzweiten Beifahrer, die 30 Francs enthielt, aus dem Stanbe machte. Als der Zug sich dann wieder in Bewegung setzte, ließen die beiden in dem Wagen Gebliebenen den Ausgeraten auf den Bahnhofs. Dagegen die stützigen werden in der Verlosung der Züge getroffen wurde, ernteten diese demnach. Dem überflüssigen Zulieferer blieb also nichts Anderes übrig, als nach Paris zurückzufahren, um dort das Weitere abzuwarten.

(3 Millionen unterschlagen.) Bei der St. Petersburger Verlosung in Prag wurden nach dem Tode eines ihrer früheren Beamten, des Buchhalters C., bedeutende Unterschlagungen entdeckt, was zur Folge hatte, daß der Präsident der Verlosungskasse Monsignore Droy und der Buchhalter Robott von ihren Aemtern suspendirt wurden. Die weiteren Erhebungen ergaben noch andere Verhältnisse. Der genannte Buchhalter wurde nach dem Vergehen in Paris hingerichtet. In Paris des gefürchten Zuges wurde der Oberbuchhalter Hartwig und der Buchhalter Hueber verhaftet. Die Höhe der bestrittenen Summe beträgt nach den angelegten Untersuchungen über drei Millionen Kronen. Der Beginn der Untersuchungen reicht 20 Jahre zurück. Die Aufschlüsselung solcher Bilanzgen und bilogische mancherlei Kontrolle war es möglich, daß die Defraudation bis jetzt unentdeckt geblieben.

(Verstümmelt.) Bei den Ausräumungsarbeiten nach einem am Dienstag in Freiburg i. S. stattgehabten Großfeuer wurden, wie der „Freiburger Anzeiger“ meldet, ein Geschichtener und zwei seiner Arbeiter in der Höhe des abgebrannten Hauses durch Einsturz der Dächer und Decken verstümmelt.

(Das Ende eines Luxuszuges.) Der Berlin-Paris-Expreß ist Mittwoch Mittag zum letzten Male von Berlin nach Paris abgegangen, nachdem schon am Dienstag der letzte Zug von Berlin nach Paris abgegangen worden war. Der Berlin-Paris-Expreß wurde von 2 1/2 Jahren mit großer Hoffnungen erfüllt. Eine ansehnliche Gesellschaft von Ministern und anderen Würdenträgern saßen als Gäste der Internationalen Schilowagen-Gesellschaft mit dem ersten Zuge von Berlin nach Konstantinopel. Der Zug, der durchwühlte Wagen bis Konstantinopel mit sich führte, die von Paris bis Konstantinopel mit dem ersten Orient-Expreß von Paris über Wien befördert wurden, sollte dem Verkehr zwischen Berlin und den Hauptstädten Ungarns und des Balkans vermitteln. Der Zug wurde nicht wenig benutzt. Anfangs täglich verkehrend, ging er deshalb später nur zweimal, zuletzt nur einmal wöchentlich. Schließlich wurde der Orient-Expreß eine Zeitlang, auch für den letzten Zug von Berlin nach Paris wegen seiner Annahmungen vor. So wird er nicht ohne Erfolg seine letzte Fahrt gemacht haben.

### Gerihtsverhandlungen.

II Halle, 10. Oct. (Schwurrichtiger.) Der Schwurrichter Wilhelm Lucas aus Klein-Görsch bei Delitzsch, 26 Jahre alt, gebürtig aus Mocheln bei Dorau, ledig, bis her noch nicht bestraft, fand unter Anklage der verüblichen Brandstiftung. Lucas befindet sich seit dem 25. August d. J. in Haft. In der Nacht vom 20. u. 21. April d. J. ging in der Postkammer für ein Strohhütchen in Flammen auf,

dem Gustavspitzer Pflanzlich in Göttingen gefügt. Der Zähler blieb trotz aller Nachfragen unermüdet, obgleich eine Befragung bei dieser Gelegenheit ausgelegt war. Durch allerlei listige Methoden, welche Laus, der selber beim Gustavspitzer die Dienstadt als Kleinrenter, um die fröhliche Zeit oder beim Gustavspitzer Bäckereier in Göttingen, machte er sich verdient, so daß man nachher nicht leicht glauben konnte, daß man zu seiner Rehabilitation schritt. Der Angestellte legte mit dem allem Laus, zu auch heute und besitzt viele hübsche Neben zu Beförderung gefügt zu haben. Sein damaliger Vorgesetzter Herr Schmidt als Hauptzeuger, ließ sich über den Vorgang folgendermaßen aus: Am Abend des 20. April d. S. lagte Laus zu mir, mit wollen zusammen nach Göttingen gehen, um meine Frau, die dort bekümmerte Nina Landgraf zu sprechen. Als wir dort ankamen, war die Göttinger noch nicht da, Laus begab sich nach der Dienststelle, während ich wartete und sehr nach einer Stunde zurück. Auf dem Rückwege fragte Laus zu mir, er wolle etwas austrinken, er wolle einen Strohhalm abtrennen. Als ich ihm davon ab, da das doch keinen Zweck habe, er überredete mich indessen solange, bis ich mit ausließ. Jediglich die Handtücher und Laus hielt mich ab, ihn an seinen Strohhalm zu binden, oder aber ihn anzulegen, ich hatte Angst vor einem Schlag und dessen Folgen. Am Diensten angekommen, brachte Laus Strohhalm, an sich ein Bündel Stroh heran, brante daselbst an und war es gegen den Dienen, der alsbald in Feuer aufging. Da ich mir schnell nach Hause und legten uns zu Bett. Nach einiger Zeit lechzte mich Laus an, anzufassen und mit mich nach dem Feuer zu gehen, er wolle sehen wie es brennt. Das haben wir denn auch getan und sind dann wieder zusammen nach Hause gegangen. Später hat Laus zu mir gesagt, falls mich jemand über den Brand bezw. Laus fragen sollte, so sollte ich sagen: mir sind an dem fröhlichen Abend beim Gustavspitzer Landgraf in Göttingen gewesen und haben Karteu gefügt. All diese Aussagen erklärte Laus für falsch, Schmidt ist ihm wegen der Landgraf jenseits gefügt und habe ihm deshalb der Brandstiftung verdächtig. Gegen die Landgraf und eine Freundin derselben hat sich Laus ebenfalls verdächtig gezeigt und schließlich die letzte bedroht und sich gefügt. Darnach mochte dieses junge Mädchen, Nina Baum, ihrer Mutter Mitteilung und diese zeigte die Sache dem zuständigen Amtsvorsteher an, der dann das Weitere veranlaßte. Unverkündet ist die Zeit des Angestellten, es lag nicht der geringe Verdacht vor. Bei dem Gustavspitzer Pflanzlich, den er den Reich gefügt, hatte er es gut und ihm Frieden von diesem gefügt. Der Strohhalm war übrigens gegen Feuer gefügt, dem Eigentümer ist ein Schaden nicht erwachsen. Der Zeuge redete ihm zu, doch angesichts der vorliegenden Beweise, die Zeit einzugehen und sich in eine mildernde Strafe zu fügen. Der Angestellte bemerkte, er ist der Zeuge nicht gewesen und ihm alles aus Holz nachgedacht worden. Die Göttinger Bekleidete die Schuldtage, billigen auch mildernde Umstände zu. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrenverlust, der Gerichtshof erkannte demgemäß. Laus erklärte, sich bei diesem Erkenntnis nicht befürigen zu wollen.

**Verlin, 9. Oct.** In dem Prozeß gegen die „Staatsbürger-Göttinger“ wegen Verleumdung der Königin Befördernde Haltung der Staatsanwalt gegen Wöhrter unter Freigebung in einem Falle die Verurteilung in 24 Jahren zu einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren Gefängnis und sechs Wochen 6 Monate Gefängnis.

**Wreslau, 9. Oct.** In dem großen Prozeß wegen Verbrechen gegen das teimende Leben wurde heute nach vierjähriger Verhandlung das Urteil gefällt. Der Hauptangeklagte, ein früherer Kaufmann Wilhelm D. h. m. e. l., wurde wegen Betrugs zu 10 Jahren Gefängnis, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 6 Wochen Gefängnis, ferner 33 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 3 Tagen bis zu 6 Monaten verurteilt. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

### Fandel und Verkehr.

Das gewaltige Schiffbau-Unternehmen, der Norddeutsche Lloyd in Bremen, liefert seit mehreren Jahren Kapitalien zur Ausgab von 100000000 Mark, die vorwiegend in Schulverschreibungen. Der bezügliche Prospekt ist soeben erschienen und enthält eine Reihe Zahlen und Angaben, die von der Größe des Unternehmens Zeugnis ablegen. Am 20. Februar 1887 wurde die Gesellschaft ins Leben gerufen. In 33 Jahren, während derer sich 12000000 Mark in bereits auf hundert Millionen Mark angewachsen. Außerdem sind ausgegeben 40000000 Mark in 4 1/2%igen und 20000000 Mark in 4 1/4%igen Schulverschreibungen.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung.

Unterstarke zu 50 Pf., für Schilling und Schillingmeinen 25 Pf., zum Bescheide des am 12. October, 8 Uhr abends, im Saale der Reichskrone von einem Beamten des höchsten Kaiserlichen Hofamts über die geschichtliche Entwicklung des Telegraphen u. Fernsprechwesens zu haltenden Vortrags soll im Besprechungsraum des Hofamts und am Morgen abends von 10 Uhr ab am Saalgebäude zu haben. Wreslau, den 10. October 1902. Kaiserliches Hofamt.

#### Zwangsversteigerung.

Dienstag d. 15. Oct. cr., vormittags 10 Uhr, verleierte ich im Hofhof „Im Deutschen Hause“ hierüber Anzeiger: 1 Schreibeisecretair, 1 kl. Tisch, 1 Tischdecke an den Bestreitenden gegen sofortige Zahlung. Wreslau, den 11. October 1902. Naumann, Gerichtsschreiber.

Schreibungen, was zu die einung<sup>er</sup> erwünschten sein Millionen treten, wobei alsdann 70000 u. 0 Obligationen im Verkehr sind. Der Lloyd unterstützt den Betrieb von Reichsstaats-Dampflinien gegen eine Leihens des Reichs gedrückte Subvention. Außerdem erfolgen regelmäßige Fahrten nach 2. New-York 2, Ostindien 4, Ostindien 5, Ostindien 6, Ostindien 7, Ostindien 8, Ostindien 9, Ostindien 10, Ostindien 11, Ostindien 12, Ostindien 13, Ostindien 14, Ostindien 15, Ostindien 16, Ostindien 17, Ostindien 18, Ostindien 19, Ostindien 20, Ostindien 21, Ostindien 22, Ostindien 23, Ostindien 24, Ostindien 25, Ostindien 26, Ostindien 27, Ostindien 28, Ostindien 29, Ostindien 30, Ostindien 31, Ostindien 32, Ostindien 33, Ostindien 34, Ostindien 35, Ostindien 36, Ostindien 37, Ostindien 38, Ostindien 39, Ostindien 40, Ostindien 41, Ostindien 42, Ostindien 43, Ostindien 44, Ostindien 45, Ostindien 46, Ostindien 47, Ostindien 48, Ostindien 49, Ostindien 50, Ostindien 51, Ostindien 52, Ostindien 53, Ostindien 54, Ostindien 55, Ostindien 56, Ostindien 57, Ostindien 58, Ostindien 59, Ostindien 60, Ostindien 61, Ostindien 62, Ostindien 63, Ostindien 64, Ostindien 65, Ostindien 66, Ostindien 67, Ostindien 68, Ostindien 69, Ostindien 70, Ostindien 71, Ostindien 72, Ostindien 73, Ostindien 74, Ostindien 75, Ostindien 76, Ostindien 77, Ostindien 78, Ostindien 79, Ostindien 80, Ostindien 81, Ostindien 82, Ostindien 83, Ostindien 84, Ostindien 85, Ostindien 86, Ostindien 87, Ostindien 88, Ostindien 89, Ostindien 90, Ostindien 91, Ostindien 92, Ostindien 93, Ostindien 94, Ostindien 95, Ostindien 96, Ostindien 97, Ostindien 98, Ostindien 99, Ostindien 100, Ostindien 101, Ostindien 102, Ostindien 103, Ostindien 104, Ostindien 105, Ostindien 106, Ostindien 107, Ostindien 108, Ostindien 109, Ostindien 110, Ostindien 111, Ostindien 112, Ostindien 113, Ostindien 114, Ostindien 115, Ostindien 116, Ostindien 117, Ostindien 118, Ostindien 119, Ostindien 120, Ostindien 121, Ostindien 122, Ostindien 123, Ostindien 124, Ostindien 125, Ostindien 126, Ostindien 127, Ostindien 128, Ostindien 129, Ostindien 130, Ostindien 131, Ostindien 132, Ostindien 133, Ostindien 134, Ostindien 135, Ostindien 136, Ostindien 137, Ostindien 138, Ostindien 139, Ostindien 140, Ostindien 141, Ostindien 142, Ostindien 143, Ostindien 144, Ostindien 145, Ostindien 146, Ostindien 147, Ostindien 148, Ostindien 149, Ostindien 150, Ostindien 151, Ostindien 152, Ostindien 153, Ostindien 154, Ostindien 155, Ostindien 156, Ostindien 157, Ostindien 158, Ostindien 159, Ostindien 160, Ostindien 161, Ostindien 162, Ostindien 163, Ostindien 164, Ostindien 165, Ostindien 166, Ostindien 167, Ostindien 168, Ostindien 169, Ostindien 170, Ostindien 171, Ostindien 172, Ostindien 173, Ostindien 174, Ostindien 175, Ostindien 176, Ostindien 177, Ostindien 178, Ostindien 179, Ostindien 180, Ostindien 181, Ostindien 182, Ostindien 183, Ostindien 184, Ostindien 185, Ostindien 186, Ostindien 187, Ostindien 188, Ostindien 189, Ostindien 190, Ostindien 191, Ostindien 192, Ostindien 193, Ostindien 194, Ostindien 195, Ostindien 196, Ostindien 197, Ostindien 198, Ostindien 199, Ostindien 200, Ostindien 201, Ostindien 202, Ostindien 203, Ostindien 204, Ostindien 205, Ostindien 206, Ostindien 207, Ostindien 208, Ostindien 209, Ostindien 210, Ostindien 211, Ostindien 212, Ostindien 213, Ostindien 214, Ostindien 215, Ostindien 216, Ostindien 217, Ostindien 218, Ostindien 219, Ostindien 220, Ostindien 221, Ostindien 222, Ostindien 223, Ostindien 224, Ostindien 225, Ostindien 226, Ostindien 227, Ostindien 228, Ostindien 229, Ostindien 230, Ostindien 231, Ostindien 232, Ostindien 233, Ostindien 234, Ostindien 235, Ostindien 236, Ostindien 237, Ostindien 238, Ostindien 239, Ostindien 240, Ostindien 241, Ostindien 242, Ostindien 243, Ostindien 244, Ostindien 245, Ostindien 246, Ostindien 247, Ostindien 248, Ostindien 249, Ostindien 250, Ostindien 251, Ostindien 252, Ostindien 253, Ostindien 254, Ostindien 255, Ostindien 256, Ostindien 257, Ostindien 258, Ostindien 259, Ostindien 260, Ostindien 261, Ostindien 262, Ostindien 263, Ostindien 264, Ostindien 265, Ostindien 266, Ostindien 267, Ostindien 268, Ostindien 269, Ostindien 270, Ostindien 271, Ostindien 272, Ostindien 273, Ostindien 274, Ostindien 275, Ostindien 276, Ostindien 277, Ostindien 278, Ostindien 279, Ostindien 280, Ostindien 281, Ostindien 282, Ostindien 283, Ostindien 284, Ostindien 285, Ostindien 286, Ostindien 287, Ostindien 288, Ostindien 289, Ostindien 290, Ostindien 291, Ostindien 292, Ostindien 293, Ostindien 294, Ostindien 295, Ostindien 296, Ostindien 297, Ostindien 298, Ostindien 299, Ostindien 300, Ostindien 301, Ostindien 302, Ostindien 303, Ostindien 304, Ostindien 305, Ostindien 306, Ostindien 307, Ostindien 308, Ostindien 309, Ostindien 310, Ostindien 311, Ostindien 312, Ostindien 313, Ostindien 314, Ostindien 315, Ostindien 316, Ostindien 317, Ostindien 318, Ostindien 319, Ostindien 320, Ostindien 321, Ostindien 322, Ostindien 323, Ostindien 324, Ostindien 325, Ostindien 326, Ostindien 327, Ostindien 328, Ostindien 329, Ostindien 330, Ostindien 331, Ostindien 332, Ostindien 333, Ostindien 334, Ostindien 335, Ostindien 336, Ostindien 337, Ostindien 338, Ostindien 339, Ostindien 340, Ostindien 341, Ostindien 342, Ostindien 343, Ostindien 344, Ostindien 345, Ostindien 346, Ostindien 347, Ostindien 348, Ostindien 349, Ostindien 350, Ostindien 351, Ostindien 352, Ostindien 353, Ostindien 354, Ostindien 355, Ostindien 356, Ostindien 357, Ostindien 358, Ostindien 359, Ostindien 360, Ostindien 361, Ostindien 362, Ostindien 363, Ostindien 364, Ostindien 365, Ostindien 366, Ostindien 367, Ostindien 368, Ostindien 369, Ostindien 370, Ostindien 371, Ostindien 372, Ostindien 373, Ostindien 374, Ostindien 375, Ostindien 376, Ostindien 377, Ostindien 378, Ostindien 379, Ostindien 380, Ostindien 381, Ostindien 382, Ostindien 383, Ostindien 384, Ostindien 385, Ostindien 386, Ostindien 387, Ostindien 388, Ostindien 389, Ostindien 390, Ostindien 391, Ostindien 392, Ostindien 393, Ostindien 394, Ostindien 395, Ostindien 396, Ostindien 397, Ostindien 398, Ostindien 399, Ostindien 400, Ostindien 401, Ostindien 402, Ostindien 403, Ostindien 404, Ostindien 405, Ostindien 406, Ostindien 407, Ostindien 408, Ostindien 409, Ostindien 410, Ostindien 411, Ostindien 412, Ostindien 413, Ostindien 414, Ostindien 415, Ostindien 416, Ostindien 417, Ostindien 418, Ostindien 419, Ostindien 420, Ostindien 421, Ostindien 422, Ostindien 423, Ostindien 424, Ostindien 425, Ostindien 426, Ostindien 427, Ostindien 428, Ostindien 429, Ostindien 430, Ostindien 431, Ostindien 432, Ostindien 433, Ostindien 434, Ostindien 435, Ostindien 436, Ostindien 437, Ostindien 438, Ostindien 439, Ostindien 440, Ostindien 441, Ostindien 442, Ostindien 443, Ostindien 444, Ostindien 445, Ostindien 446, Ostindien 447, Ostindien 448, Ostindien 449, Ostindien 450, Ostindien 451, Ostindien 452, Ostindien 453, Ostindien 454, Ostindien 455, Ostindien 456, Ostindien 457, Ostindien 458, Ostindien 459, Ostindien 460, Ostindien 461, Ostindien 462, Ostindien 463, Ostindien 464, Ostindien 465, Ostindien 466, Ostindien 467, Ostindien 468, Ostindien 469, Ostindien 470, Ostindien 471, Ostindien 472, Ostindien 473, Ostindien 474, Ostindien 475, Ostindien 476, Ostindien 477, Ostindien 478, Ostindien 479, Ostindien 480, Ostindien 481, Ostindien 482, Ostindien 483, Ostindien 484, Ostindien 485, Ostindien 486, Ostindien 487, Ostindien 488, Ostindien 489, Ostindien 490, Ostindien 491, Ostindien 492, Ostindien 493, Ostindien 494, Ostindien 495, Ostindien 496, Ostindien 497, Ostindien 498, Ostindien 499, Ostindien 500, Ostindien 501, Ostindien 502, Ostindien 503, Ostindien 504, Ostindien 505, Ostindien 506, Ostindien 507, Ostindien 508, Ostindien 509, Ostindien 510, Ostindien 511, Ostindien 512, Ostindien 513, Ostindien 514, Ostindien 515, Ostindien 516, Ostindien 517, Ostindien 518, Ostindien 519, Ostindien 520, Ostindien 521, Ostindien 522, Ostindien 523, Ostindien 524, Ostindien 525, Ostindien 526, Ostindien 527, Ostindien 528, Ostindien 529, Ostindien 530, Ostindien 531, Ostindien 532, Ostindien 533, Ostindien 534, Ostindien 535, Ostindien 536, Ostindien 537, Ostindien 538, Ostindien 539, Ostindien 540, Ostindien 541, Ostindien 542, Ostindien 543, Ostindien 544, Ostindien 545, Ostindien 546, Ostindien 547, Ostindien 548, Ostindien 549, Ostindien 550, Ostindien 551, Ostindien 552, Ostindien 553, Ostindien 554, Ostindien 555, Ostindien 556, Ostindien 557, Ostindien 558, Ostindien 559, Ostindien 560, Ostindien 561, Ostindien 562, Ostindien 563, Ostindien 564, Ostindien 565, Ostindien 566, Ostindien 567, Ostindien 568, Ostindien 569, Ostindien 570, Ostindien 571, Ostindien 572, Ostindien 573, Ostindien 574, Ostindien 575, Ostindien 576, Ostindien 577, Ostindien 578, Ostindien 579, Ostindien 580, Ostindien 581, Ostindien 582, Ostindien 583, Ostindien 584, Ostindien 585, Ostindien 586, Ostindien 587, Ostindien 588, Ostindien 589, Ostindien 590, Ostindien 591, Ostindien 592, Ostindien 593, Ostindien 594, Ostindien 595, Ostindien 596, Ostindien 597, Ostindien 598, Ostindien 599, Ostindien 600, Ostindien 601, Ostindien 602, Ostindien 603, Ostindien 604, Ostindien 605, Ostindien 606, Ostindien 607, Ostindien 608, Ostindien 609, Ostindien 610, Ostindien 611, Ostindien 612, Ostindien 613, Ostindien 614, Ostindien 615, Ostindien 616, Ostindien 617, Ostindien 618, Ostindien 619, Ostindien 620, Ostindien 621, Ostindien 622, Ostindien 623, Ostindien 624, Ostindien 625, Ostindien 626, Ostindien 627, Ostindien 628, Ostindien 629, Ostindien 630, Ostindien 631, Ostindien 632, Ostindien 633, Ostindien 634, Ostindien 635, Ostindien 636, Ostindien 637, Ostindien 638, Ostindien 639, Ostindien 640, Ostindien 641, Ostindien 642, Ostindien 643, Ostindien 644, Ostindien 645, Ostindien 646, Ostindien 647, Ostindien 648, Ostindien 649, Ostindien 650, Ostindien 651, Ostindien 652, Ostindien 653, Ostindien 654, Ostindien 655, Ostindien 656, Ostindien 657, Ostindien 658, Ostindien 659, Ostindien 660, Ostindien 661, Ostindien 662, Ostindien 663, Ostindien 664, Ostindien 665, Ostindien 666, Ostindien 667, Ostindien 668, Ostindien 669, Ostindien 670, Ostindien 671, Ostindien 672, Ostindien 673, Ostindien 674, Ostindien 675, Ostindien 676, Ostindien 677, Ostindien 678, Ostindien 679, Ostindien 680, Ostindien 681, Ostindien 682, Ostindien 683, Ostindien 684, Ostindien 685, Ostindien 686, Ostindien 687, Ostindien 688, Ostindien 689, Ostindien 690, Ostindien 691, Ostindien 692, Ostindien 693, Ostindien 694, Ostindien 695, Ostindien 696, Ostindien 697, Ostindien 698, Ostindien 699, Ostindien 700, Ostindien 701, Ostindien 702, Ostindien 703, Ostindien 704, Ostindien 705, Ostindien 706, Ostindien 707, Ostindien 708, Ostindien 709, Ostindien 710, Ostindien 711, Ostindien 712, Ostindien 713, Ostindien 714, Ostindien 715, Ostindien 716, Ostindien 717, Ostindien 718, Ostindien 719, Ostindien 720, Ostindien 721, Ostindien 722, Ostindien 723, Ostindien 724, Ostindien 725, Ostindien 726, Ostindien 727, Ostindien 728, Ostindien 729, Ostindien 730, Ostindien 731, Ostindien 732, Ostindien 733, Ostindien 734, Ostindien 735, Ostindien 736, Ostindien 737, Ostindien 738, Ostindien 739, Ostindien 740, Ostindien 741, Ostindien 742, Ostindien 743, Ostindien 744, Ostindien 745, Ostindien 746, Ostindien 747, Ostindien 748, Ostindien 749, Ostindien 750, Ostindien 751, Ostindien 752, Ostindien 753, Ostindien 754, Ostindien 755, Ostindien 756, Ostindien 757, Ostindien 758, Ostindien 759, Ostindien 760, Ostindien 761, Ostindien 762, Ostindien 763, Ostindien 764, Ostindien 765, Ostindien 766, Ostindien 767, Ostindien 768, Ostindien 769, Ostindien 770, Ostindien 771, Ostindien 772, Ostindien 773, Ostindien 774, Ostindien 775, Ostindien 776, Ostindien 777, Ostindien 778, Ostindien 779, Ostindien 780, Ostindien 781, Ostindien 782, Ostindien 783, Ostindien 784, Ostindien 785, Ostindien 786, Ostindien 787, Ostindien 788, Ostindien 789, Ostindien 790, Ostindien 791, Ostindien 792, Ostindien 793, Ostindien 794, Ostindien 795, Ostindien 796, Ostindien 797, Ostindien 798, Ostindien 799, Ostindien 800, Ostindien 801, Ostindien 802, Ostindien 803, Ostindien 804, Ostindien 805, Ostindien 806, Ostindien 807, Ostindien 808, Ostindien 809, Ostindien 810, Ostindien 811, Ostindien 812, Ostindien 813, Ostindien 814, Ostindien 815, Ostindien 816, Ostindien 817, Ostindien 818, Ostindien 819, Ostindien 820, Ostindien 821, Ostindien 822, Ostindien 823, Ostindien 824, Ostindien 825, Ostindien 826, Ostindien 827, Ostindien 828, Ostindien 829, Ostindien 830, Ostindien 831, Ostindien 832, Ostindien 833, Ostindien 834, Ostindien 835, Ostindien 836, Ostindien 837, Ostindien 838, Ostindien 839, Ostindien 840, Ostindien 841, Ostindien 842, Ostindien 843, Ostindien 844, Ostindien 845, Ostindien 846, Ostindien 847, Ostindien 848, Ostindien 849, Ostindien 850, Ostindien 851, Ostindien 852, Ostindien 853, Ostindien 854, Ostindien 855, Ostindien 856, Ostindien 857, Ostindien 858, Ostindien 859, Ostindien 860, Ostindien 861, Ostindien 862, Ostindien 863, Ostindien 864, Ostindien 865, Ostindien 866, Ostindien 867, Ostindien 868, Ostindien 869, Ostindien 870, Ostindien 871, Ostindien 872, Ostindien 873, Ostindien 874, Ostindien 875, Ostindien 876, Ostindien 877, Ostindien 878, Ostindien 879, Ostindien 880, Ostindien 881, Ostindien 882, Ostindien 883, Ostindien 884, Ostindien 885, Ostindien 886, Ostindien 887, Ostindien 888, Ostindien 889, Ostindien 890, Ostindien 891, Ostindien 892, Ostindien 893, Ostindien 894, Ostindien 895, Ostindien 896, Ostindien 897, Ostindien 898, Ostindien 899, Ostindien 900, Ostindien 901, Ostindien 902, Ostindien 903, Ostindien 904, Ostindien 905, Ostindien 906, Ostindien 907, Ostindien 908, Ostindien 909, Ostindien 910, Ostindien 911, Ostindien 912, Ostindien 913, Ostindien 914, Ostindien 915, Ostindien 916, Ostindien 917, Ostindien 918, Ostindien 919, Ostindien 920, Ostindien 921, Ostindien 922, Ostindien 923, Ostindien 924, Ostindien 925, Ostindien 926, Ostindien 927, Ostindien 928, Ostindien 929, Ostindien 930, Ostindien 931, Ostindien 932, Ostindien 933, Ostindien 934, Ostindien 935, Ostindien 936, Ostindien 937, Ostindien 938, Ostindien 939, Ostindien 940, Ostindien 941, Ostindien 942, Ostindien 943, Ostindien 944, Ostindien 945, Ostindien 946, Ostindien 947, Ostindien 948, Ostindien 949, Ostindien 950, Ostindien 951, Ostindien 952, Ostindien 953, Ostindien 954, Ostindien 955, Ostindien 956, Ostindien 957, Ostindien 958, Ostindien 959, Ostindien 960, Ostindien 961, Ostindien 962, Ostindien 963, Ostindien 964, Ostindien 965, Ostindien 966, Ostindien 967, Ostindien 968, Ostindien 969, Ostindien 970, Ostindien 971, Ostindien 972, Ostindien 973, Ostindien 974, Ostindien 975, Ostindien 976, Ostindien 977, Ostindien 978, Ostindien 979, Ostindien 980, Ostindien 981, Ostindien 982, Ostindien 983, Ostindien 984, Ostindien 985, Ostindien 986, Ostindien 987, Ostindien 988, Ostindien 989, Ostindien 990, Ostindien 991, Ostindien 992, Ostindien 993, Ostindien 994, Ostindien 995, Ostindien 996, Ostindien 997, Ostindien 998, Ostindien 999, Ostindien 1000, Ostindien 1001, Ostindien 1002, Ostindien 1003, Ostindien 1004, Ostindien 1005, Ostindien 1006, Ostindien 1007, Ostindien 1008, Ostindien 1009, Ostindien 1010, Ostindien 1011, Ostindien 1012, Ostindien 1013, Ostindien 1014, Ostindien 1015, Ostindien 1016, Ostindien 1017, Ostindien 1018, Ostindien 1019, Ostindien 1020, Ostindien 1021, Ostindien 1022, Ostindien 1023, Ostindien 1024, Ostindien 1025, Ostindien 1026, Ostindien 1027, Ostindien 1028, Ostindien 1029, Ostindien 1030, Ostindien 1031, Ostindien 1032, Ostindien 1033, Ostindien 1034, Ostindien 1035, Ostindien 1036, Ostindien 1037, Ostindien 1038, Ostindien 1039, Ostindien 1040, Ostindien 1041, Ostindien 1042, Ostindien 1043, Ostindien 1044, Ostindien 1045, Ostindien 1046, Ostindien 1047, Ostindien 1048, Ostindien 1049, Ostindien 1050, Ostindien 1051, Ostindien 1052, Ostindien 1053, Ostindien 1054, Ostindien 1055, Ostindien 1056, Ostindien 1057, Ostindien 1058, Ostindien 1059, Ostindien 1060, Ostindien 1061, Ostindien 1062, Ostindien 1063, Ostindien 1064, Ostindien 1065, Ostindien 1066, Ostindien 1067, Ostindien 1068, Ostindien 1069, Ostindien 1070, Ostindien 1071, Ostindien 1072, Ostindien 1073, Ostindien 1074, Ostindien 1075, Ostindien 1076, Ostindien 1077, Ostindien 1078, Ostindien 1079, Ostindien 1080, Ostindien 1081, Ostindien 1082, Ostindien 1083, Ostindien 1084, Ostindien 1085, Ostindien 1086, Ostindien 1087, Ostindien 1088, Ostindien 1089, Ostindien 1090, Ostindien 1091, Ostindien 1092, Ostindien 1093, Ostindien 1094, Ostindien 1095, Ostindien 1096, Ostindien 1097, Ostindien 1098, Ostindien 1099, Ostindien 1100, Ostindien 1101, Ostindien 1102, Ostindien 1103, Ostindien 1104, Ostindien 1105, Ostindien 1106, Ostindien 1107, Ostindien 1108, Ostindien 1109, Ostindien 1110, Ostindien 1111, Ostindien 1112, Ostindien 1113, Ostindien 1114, Ostindien 1115, Ostindien 1116, Ostindien 1117, Ostindien 1118, Ostindien 1119, Ostindien 1120, Ostindien 1121, Ostindien 1122, Ostindien 1123, Ostindien 1124, Ostindien 1125, Ostindien 1126, Ostindien 1127, Ostindien 1128, Ostindien 1129, Ostindien 1130, Ostindien 1131, Ostindien 1132, Ostindien 1133, Ostindien 1134, Ostindien 1135, Ostindien 1136, Ostindien 1137, Ostindien 1138, Ostindien 1139, Ostindien 1140, Ostindien 1141, Ostindien 1142, Ostindien 1143, Ostindien 1144, Ostindien 1145, Ostindien 1146, Ostindien 1147, Ostindien 1148, Ostindien 1149, Ostindien 1150, Ostindien 1151, Ostindien 1152, Ostindien 1153, Ostindien 1154, Ostindien 1155, Ostindien 1156, Ostindien 1157, Ostindien 1158, Ostindien 1159, Ostindien 1160, Ostindien 1161, Ostindien 1162, Ostindien 1163, Ostindien 1164, Ostindien 1165, Ostindien 1166, Ostindien 1167, Ostindien 1168, Ostindien 1169, Ostindien 1170, Ostindien 1171, Ostindien 1172, Ostindien 1173, Ostindien 1174, Ostindien 1175, Ostindien 1176, Ostindien 1177, Ostindien 1178, Ostindien 1179, Ostindien 1180, Ostindien 1181, Ostindien 1182, Ostindien 1183, Ostindien 1184, Ostindien 1185, Ostindien 1186, Ostindien 1187, Ostindien 1188, Ostindien 1189, Ostindien 1190, Ostindien 1191, Ostindien 1192, Ostindien 1193, Ostindien 1194, Ostindien 1195, Ostindien 1196, Ostindien 1197, Ostindien 1198, Ostindien 1199, Ostindien 1200, Ostindien 1201, Ostindien 1202, Ostindien 1203, Ostindien 1204, Ostindien 1205, Ostindien 1206, Ostindien 1207, Ostindien 1208, Ostindien 1209, Ostindien 1210, Ostindien 1211, Ostindien 1212, Ostindien 1213, Ostindien 1214, Ostindien 1215, Ostindien 1216, Ostindien 1217, Ostindien 1218, Ostindien 1219, Ostindien 1220, Ostindien 1221, Ostindien 1222, Ostindien 1223, Ostindien 1224, Ostindien 1225, Ostindien 1226, Ostindien 1227, Ostindien 1228, Ostindien 1229, Ostindien 1230, Ostindien 1231, Ostindien 1232, Ostindien 1233, Ostindien 1234, Ostindien 1235, Ostindien 1236, Ostindien 1237, Ostindien 1238, Ostindien 1239, Ostindien 1240, Ostindien 1241, Ostindien 1242, Ostindien 1243, Ostindien 1244, Ostindien 1245, Ostindien 1246, Ostindien 1247, Ostindien 1248, Ostindien 1249, Ostindien 1250, Ostindien 1251, Ostindien 1252, Ostindien 1253, Ostindien 1254, Ostindien 1255, Ostindien 1256, Ostindien 1257, Ostindien 1258, Ostindien 1259, Ostindien 1260, Ostindien 1261, Ostindien 1262, Ostindien 1263, Ostindien 1264, Ostindien 1265, Ostindien 1266, Ostindien 1267, Ostindien 1268, Ostindien 1269, Ostindien 1270, Ostindien 1271, Ostindien 1272, Ostindien 1273, Ostindien 1274, Ostindien 1275, Ostindien 1276, Ostindien 1277, Ostindien 1278, Ostindien 1279, Ostindien 1280, Ostindien 1281, Ostindien



**Vermischtes.**

\* (Der Austausch der Bevölkerung zwischen Berlin und den Provinzen) des preussischen Staates ist nach der letzten Volkszählung sehr groß. Von den 1.888.848 Preussern, die bei der letzten Volkszählung in Berlin gewohnt haben, waren nur 772.784, also 40,9 pCt. in Berlin geboren; 334.637 waren in Brandenburg, 137.961 in Schlesien, 118.779 in Pommern, 95.566 in Polen, 91.898 in Ostpreußen, 80.015 in Sachsen, 72.612 in Westpreußen, 15.956 in Rheinland, 13.033 in Hannover, 8.848 in Mecklenburg, 8.014 in Ostpreußen, 6.655 in Schlesien-Pommern und 181 in Hohenzollern geboren. Bleibt man die in den einzelnen Provinzen lebenden geborenen Berliner ab, so ergibt sich für Berlin ein Ueberzuzug von 150.434 Brandenburgern, 127.278 Schlesiern, 90.995 Pommern, 88.571 Pommern, 57.683 Ostpreußen, 69.332 Sachsen, 68.509 Westpreußen, 9.224 in Mecklenburg, 8.636 Hannoveranern, 6.542 Mecklenburgern, 4.759 Pommern, 3.331 Schlesien-Pommernern und 166 Hohenzollernern.

**Sanität und Landwirtschaft.**

† Das Salz kann im Haushalte, außer als Würze für die Speisen, noch manderlei Verwendung finden. So kann man es in Spiritus, Branntwein oder Salmiakgeist als Mittel gegen Fleckflechte benutzen; kaltes Salzwasser dient dazu, irrende oder glühende Gekälte schnell abzuwischen. Mit Essig angefeuchtetes Salz ist ein vorzügliches Mittel für Fleckflechten, und dient man beim Waschen feinerer Stoffe Salz in das Waschwasser, so bleibt das Zeug unbeschädigt in der Farbe und läuft nicht ein. Strohmatten und Korbbaren, auch geflochtene Stühle nehmen nach dem Abwischen mit

Salzwasser ein neues Aussehen an. Zur Beseitigung von Fleck- und Linsenflecken läßt man Salz in Citronensaft unter der Einwirkung voller Sonnenwärme zergehen und reibt damit die Flecken weg. Ja, sogar Teppiche kann man damit behandeln; sie halten sich, wenn man sie vor dem Reiben mit feinem Salz bestreut oder sie nach dem Reiben mit Keppen abschneidet, die in Salzwasser angefeuchtet wurden, schön und frisch in der Farbe.

**Versicherungswesen.**

Provincial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen. Nach dem Beslande am 1. Juli d. J. betrug die Gesamtversicherungssumme unserer Provincial-Städte-Feuer-Societät 1178 Millionen Mark, und zwar für Immobilien 951 Millionen Mark und für Mobilien 227 Millionen Mark. Dem Vorjahre gegenüber ergibt sich wiederum ein sehr erheblicher Zugang von 50 Millionen Mark, wovon auf das Immobilien 37 1/2 Millionen Mark und auf das Mobilien 12 1/2 Millionen Mark entfallen. Die Zahl der versicherten Geschäfte betrug rund 69.300, an Mobilienversicherungen waren gegen 37.000 in Kraft. Seit der Reorganisation der Societät im Jahre 1878, in welchem die Mobilienversicherung erst aufgenommen ist, hat sich die gesammelte Versicherungssumme um 840 Millionen Mark vermehrt. Die Societätsbeiträge sind sehr mäßige; im allgemeinen betragen sie für Versicherungen von gewöhnlicher Gefahr bei majestätischer Bauart 1/2-3/4 bei nicht majestätischer Bauart 3/4-1 1/2 von dem laufenden der Versicherungssumme. Ein eigener Vorkostenfonds der Societät von mehr als 4 1/2 Millionen Mark und ausreichende Rückstellungen bürgen für die Gleichmäßigkeit der Beiträge. Im Jahre 1901 sind von der Societät 820 Brand- und Diebstahlfälle mit 656.370 Mark vergütet; die seit Errichtung

der Societät im Jahre 1889 gezahlten Brandvergütungen betragen fast 30 Millionen Mark. Für Verbesserung der Versicherung und zu anderen gemeinnützigen Zwecken sind im Jahre 1901 über 37.000 Mark, seit dem Jahre 1871 aber über 725.000 Mark aufgewendet. Beginn und Bestehen der Versicherungen bei der Societät sind unabhängig von rechtlicher Betreibungssituation, etwa eintretender Erhöhung der Feuergefährlichkeit, vorübergehend veränderter Ausbeziehung versicherter Gegenstände und dem Eigentumswechsel. Die Versicherungsbedingungen schließen in gleicher Weise die Versicherten und deren Grundbesitzer ein und fördern hierdurch den Rechtsschutz. Bei Aufnahme und Auszahlung von Hypotheken etc. bieten die Geschäftstage der Societät zur Prüfung der Mühseligkeit nach dem Ausführungsgebot zum Gesetzliche eine genügende, sicher und geordnete Grundlage.

**Reclamtheil.**



Gegen Schnupfen ist der neue Schnupfenlöser „Forman“ anzuwenden, der ärztlichgeprüft mehrfach als „geradezu ideales Schnupfenmittel“ bezeichnet wird. Bei leichtem Schnupfen Forman-Pastille Dose 30 Pf., bei hartnäckigen Fällen Forman-Pastillen zum Inhalieren 50 Pf. Wirkung frappant! Zu allen Apotheken. Man frage den Arzt.

**Geschäftshaus**

**J. LEWIN**

Gegründet 1859.

Gegründet 1859.

Kalle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

**Grösstes Warenhaus der Provinz Sachsen.**

**Kleiderstoffe.**

**Blusen-Flanell**  
vorzügliche waschechte Qualitäten in prächtigen Farben, Meter von 65 Pf. bis 35 Pf.

**Blusen-Flanell**  
in Wolle und Halbwole, hochfeine Qualitäten in entzückenden Farbenstellungen, Meter von 2,75 Mk. bis 1 Mk.

**Damen-Tuche**  
90 bis 120 cm breit, neue prima Qualitäten in allen modernen Farben, Meter von 6 Mk. an bis 1,25 Mk.

**Fantasie-Stoffe**  
in allen modernen Wearten u. prächtigen Farbenstellungen, Metr. v. 2,75 Mk. bis 40 Pf.

**Noppen-Stoffe**  
hervorragende Saison-Neuheiten, hochaparte Gewebe, Meter von 3,50 Mk. bis 45 Pf.

**Homespun**  
90 bis 110 cm breit, hochfeine Qualitäten in soliden Farbenstellungen, Meter von 3 Mk. bis 75 Pf.

**Zibeline u. Angora**  
110 cm breit, ganzwollene, glanzreiche Stoffe in den neuesten Melangen, Meter von 3,50 Mk. bis 1 Mk.

**Schwarze Stoffe.**

**Cheviot, reine Wolle,**  
gediegene vollgriffige Qualitäten, ca. 90 bis 110 cm breit, Meter von 3 Mk. bis 65 Pf.

**Mohair u. Alpaca**  
fein- und starkfädige, glanzreiche Gewebe, 90 bis 110 cm breit, Metr. v. 4,50 bis 1 Mk.

**Fantasie-Stoffe, schwarz,**  
sehr aparte Jacquard- und Fantasiegewebe, hervorragende Neuheiten, Meter von 4,75 Mk. bis 75 Pf.

**Confektion.**

**Damen-Blouse 1,50 Mk.**  
aus Velour, Vorderteil in Säumchen, grosses Farbensortiment.

**Damen-Blouse 2,50 Mk.**  
aus feinem Fantasiestoff mit Schrägschluss und modernem Aermelschnitt.

**Damen-Blouse 4,50 Mk.**  
aus woll. Flanell in modernen Streifen, ganz auf Futter gearbeitet.

**Damen-Blouse 7,50 Mk.**  
aus feinem reinwollenen Satin, elegante Verarbeitung, in einfarbig und gestreift.

**Costüm-Rock 3,00 Mk.**  
mit Volant, aus schwarz-weiss meliertem kräftigen Fantasiestoff.

**Costüm-Rock 3,75 Mk.**  
aus reinwollenem Cheviot, ganz gefaltert, nur in schwarz.

**Costüm-Rock 6,00 Mk.**  
aus kräftigem Tuch, mit Volant und moderner Biesen-Applikation, nur in schwarz.

**Costüm-Rock 8,50 Mk.**  
mit Volant, aus reinwollenem prima Cheviot, reich mit Mohairborde verziert.

**Damen-Paletot 7,50 Mk.**  
aus schwarz-grau meliertem prima Confectionsstoff mit kariertem lanenseite.

**Damen-Paletot 8,75 Mk.**  
aus schwarzem prima Eskimo, gediegene Verarbeitung, langes Façon.

**Damen-Paletot 12 Mk.**  
aus schwerem schwarz-weiss meliertem Noppen-Fantasiestoff mit Tuch-Applikation.

**Golf-Cape 4,50 Mk.**  
aus prima Velour, 100 cm lang mit kariertem Innenseite.

**Damenputz.**

**Damenhüte, ungariniert,**  
in den neuesten Façons u. Farben, Stck. 2,50, 2,—, 1,75, 1,50, 1,25, 90, 75 und 65 Pf.

**Damenhüte, garniert,**  
nur chic, geschmackv. Arrangements, Stück Mk. 16,50, 15,—, 13,50, 12,—, 10,50, 8,50, 7,— bis 1,25 Mk.

**Mädchenhüte, garniert,**  
in entzück. Ausführung, nur kleidsame Formen, Stck. Mk. 3,50, 2,75, 2,25, 1,75 bis 45 Pf.

**Matrosenmützen**  
mit und ohne Federgarnierung, in hochfeiner Verarbeitung, Stück 2,50, 2,—, 1,75, 1,50 bis 30 Pf.

**Knabenmützen**  
in allen neuen Façons, u. a.: Prinz Heinrich-Mütze, Stück 2,75, 2,25, 1,75, 1,25, 90 bis 50 Pf.

**Kopfhawls**  
in prächtigen Farbenstellungen, reine Seide, Stück Mk. 10,— bis 1,75, Halbseide bis 90 Pf., Wolle bis 68 Pf.

**Spachtelkragen**  
mit reicher Applikation, in crème und weiss, St. 3,50, 2,50, 2,—, 1,75, 1,25, 85 bis 30 Pf.

**Damenschleifen**  
aus Crêpe de Chine und Seiden-Chiffon, entzück. Neub., St. 1,75, 1,50, 1,20, 85 bis 25 Pf.

**Medici-Gürtel**  
in hochfeiner Ausführung, mit nur modernen Metall-Agraffen, Stück 2,50, 1,85, 1,35, 1,— bis 25 Pf.

**Handschuhe,**  
nur bestwehrlte Qualitäten, Wintertricot, Paar von 28 Pf. an. Glatte, das Paar Mk. 2,50, 1,75, 1,50, 1,25 und 85 Pf.



Paris 1900:

Original

Grand Prix.

# Singer Nähmaschinen für Familiengebrauch

und jede Branche der Fabrikation.

Musterzüglich in Construction und Ausführung, unerreicht in Schönheit des Sticks und Arbeiterleistung, unentbehrlich für Hausgebrauch, Gewerbe und Industrie. Unentgeltliche Unterrichtscurse in allen Techniken der modernen Kunstfärberei. Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb in allen Größen.

## Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Merseburg, Breitestraße 1.

Dortmund 1902:  
Goldene Medaille  
der  
Sonderausstellung.

Bromberg 1902:  
Goldene Medaille  
Gemeinsch.  
u. Centralausstellung.

**Heinrich Lagler, Merseburg, Markt 8.**

Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben,  
empfehlend sein großes Lager von

**Winter-Mäntel, Paletots,  
Joppen mit warmem Futter, Anzüge**  
in jeder Größe u. billigerer Preislage.

**Anfertigung nach Maß. — Arbeits-Bekleidung.**

**99er Vorstenlanden Qualitäts-Cigarren**

Originalgröße

Qualität 1: 10 Stück 55 Pf., 100 Stück 5,25 Mark, 1000 Stück 50 Mark in 250 Stück Kisten.  
Qualität 2: 10 Stück 50 Pf., 100 Stück 4,75 Mark, 1000 Stück 45 Mark in 250 Stück Kisten.

Ein Versuch zur Probe sehr anempfohlen.

**Albert Dietzold, Cigarren-Import u. Versand,  
Merseburg, Dom 1.**

**Frischmilchende u. hochtragende Kühe**

verschiedener milchreicher Niederungsschläge in  
reicher Auswahl stehen in unserem

**Magervieh-Depot Halle a. S.,  
Viehhof, Freiinseldorferstr. 42.**

Genossenschaft für Viehverwerthung in Deutschland.

**Vieh-Centrale.**



**Amerikanische Glanzstärke**

v. Fritz Schütz jun. Aktiengesellschaft,  
Leipzig

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt: sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen (Globe), das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis pro Paket 20 Pf. Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogerie- und Feinhandlungen.

Ein Mittel zum Sparen ist

**MAGGI-Würze.** In Originalflaschen von 35 Pf. an bestens empfohlen von

**Leopold Meissner,  
Ing. Emil Fröhner, H. Ritterstr. 18.**

**Zu Auktionspreisen**

verkauft wir, so lange Vorrath ist, diverse Waaren mit unbedeutenden Mängeln, diverse Waaren aus einer Concurss-Masse kommend.

**Sehr günstige Gelegenheitskäufe.**

Ein Sofa hochleg., Teppiche von 8 Mk. an, Portieren, Fenster von 2 1/2 Mk. an, Stoppdecken v. 2,40 Mk. an, Daunens-Stoppdecken v. 2,40 Mk. an, Tischdecken 1,75 Mk., Schlafdecken 1,50 Mk., Kameelhäutdecken 7,50 Mk., Linoleum, Mtr. 90 Pf., Teppiche 8,50 Mk., Handtücher, Ddb. 8,50 Mk., Bett-inletts 2,50 Mk., Bettbezüge 2,25 Mk., Betttücher 1,40 Mk., Bettvorlagen 1,25 Mk., Sopha-Kissen 90 Pf., Divandecken 8 Mk., Felle 1,50 Mk. Ferner einen großen Vollen Bronze-Waaren, Kunstgegenstände, Messmuster für die Hälfte des Preises. Versand nach auswärts.

**A. Kirschberg & Kallin, Leipzig, 44 Petersstr. 44**

**Der Kampf ums tägliche Brot**

bringt schon manchen zur Verzweiflung, wie wird er noch wagen, zu denken, sich Vermögen und Capital zu erwerben. Und doch könnte ihm geholfen werden, würde er den Entschluß fassen, nicht arm zu sein und nach den Grundsätzen der „Reorganisation“, Preis 2,00 Mk., Baden, 2,50 Mk., die die Grundlagen des Wohlstandes im Allgemeinen und die einzuschlagenden Wege, um zu Vermögen und Capital zu gelangen, im Besonderen abhandelt, seine Kräfte aufbauen, Voss, Askunfnei und Verlag, Berlin, Friedrichstr. 16.

**PATENTE etc.**  
Patentanwalt  
**SACK-LEIPZIG**

**Reiterwagen**  
in köstlicher Waare, und allen Größen, blau oder eichentfarbig lackirt sowie auch rohe, die sogenannten

**harten Gebirgswagen,**  
empfiehlt zu billigsten Preisen

**Otto Bretschneider,  
Eisenw.-Hdl., H. Ritterstr.**

Gelegenheitskauf.  
Große Betten m. u. unbed. höchsten Ober- u. Unterb. u. Kissen zul. 11 1/2 Mk. Pracht. Sattelbetten 17 1/2 Mk. Hohe Einstattungsbetten 22 1/2 Mk. Hochstuhl- u. fahle Betrag retour. Preisl. groß.

**A. Kirschberg, Leipzig 36.**

**Wasche mit  
Luhns**

**Violinen**  
in großer Auswahl und allen Größen, besal-

**Saiten**  
in nur guter Qualität, empfiehlt

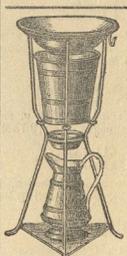
**Hugo Becher,  
a. d. Gasse.**

**Cargomagazin Qualif. 13.**  
Große Auswahl in Aenderfängen von 3 Mk. an, große gefaltete Eisenre Säuge von 25 Mk. an, metall., eiserne u. Messing Bohlen-Säge zu billigen Preisen.

**R. Ebeling.**  
Empfehle in großer Auswahl

**emailirt.  
Hochgeschirre**  
zu billigsten Preisen.

**H. Becher,  
Schmatestr. 29.**



Beamtliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.





Fr. 41. Beilage zum „Merseburger Correspondent.“  
Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

1902.

## Max und Moritz an Bord.

Marine-Erzählung von Ewald Frey  
(Fortsetzung.)

Hagenbeck war inzwischen nach dem Heizraum geeilt und hatte in der Eile vor der drohenden Inspektion den Moritz statt des Max in den Kessel gesperrt, wobei es natürlich wieder eine kleine Schlacht gegeben hatte. Dann war er in den Käfig unter der Back gegangen, hatte dort für die Inspektion alles vorbereitet und auf das sauberste hergerichtet. Nur den unangenehmen Geruch, den Affen einmal an sich haben, konnte er nicht wegbringen. Na, das verlangte ja aber auch keiner von ihm.

Die Mannschaft lief umher in den weißen Tropenanzügen und machte einen ordentlich feierlichen Eindruck. Es atmete alles eine echte und rechte Sonntagstimmung, und wenn man den weißen Rhönir mit dem ruhigen Engländer verglich, so fiel dieser Vergleich sehr zum Nachteil des letzteren aus.

Um 11 Uhr sollte Kirche auf dem Achterdeck gehalten werden und die Mannschaften setzten bereits die Banken um das Gangspill. Für die Offiziere waren Stühle hingestellt und zwar den Mannschaften gegenüber, so daß die Blicke der Offiziere nach Mitschiffs gerichtet waren, während die Matrosen über das Heck hinweg sehen konnten.

Nach und nach versammelte sich alles in weisevoller Ruhe; die Mannschaften setzten sich auf die Banken, die Offiziere nahmen auf den Stühlen Platz und Kapitänleutnant Jonas trat mit dem Andachtsbuch an das Gangspill, welches die Stelle der Kanzel vertrat. Die Musik spielte einen Choral, in welchen bald die Mannschaft einfiel, und so brauste das heilige Lied aus hundert rauhen Seemannskehlen über die Wasser des Hafens von Georgetown dahin.

Der Kapitänleutnant hatte das Buch aufgeschlagen und sich einen Vers zurecht gelegt, über den er heut predigen wollte. Als nun die frommen Töne verhallt waren, da verlas er seinen Spruch aus dem Briefe an die Römer 12, 12: „Seid frühlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet!“

Der Kapitänleutnant hatte schon ganz jenen salbungsvollen Ton weg, den man an den Herren Pastoren kennt, und so machte er denn auf die andächtigen Seeleute auch den entsprechenden Eindruck, als er jetzt der oben angeführten Spruch auf das Seeleben anwandte und sich des weiteren über dieses Thema verbreitete.

Der Seemann hat überhaupt ein weiches, empfängliches Gemüt und bei seinem unmittelbaren Verkehr mit der Natur, den Wundern des Meeres, den Schönheiten der



Der Pfefferfresser.

Erde und der Unendlichkeit des Himmels findet die Religion ein dankbares Ackerfeld. So war auch heut trotz mancher Unvollkommenheiten der Predigt des Kapitänleutnant Jonas die Stimmung eine sehr weisevolle, und auch der Herr Kommandant blickte ernst und nachdenklich vor sich hin und lauschte den gewichtigen Worten der Bibel, welche der Prediger des Meeres in seinen Vortrag einflocht.

Doch was war das? Das Auge des Kapitans wurde plötzlich abgelenkt. Er blickte auf, noch wußte er nicht, was die Störung verursacht hatte; es war ein Kraken und Schurven gewesen, dann war etwas an Deck gefallen. — Spähend blickte er umher. — Da — — mein Gott — träumte er, sah er am hellen Tage während

einer erhebenden Predigt Gespenster oder war das blöde Wirklichkeit? Heiliges —! — Da kroch Max an dem Schornsteinrande umher und machte fürchterliche Grimassen. Dem Kapitän wurde etwas schwindelig zu Mute. Er sah im Geiste fürchtbares Unheil nahen, aber er konnte es nicht abwenden, denn hier saß er bei der Predigt wie angenagelt. Er als Kommandant konnte doch unmöglich die heilige Handlung unterbrechen.

Ihm wurde immer unheimlicher, denn der Affe, der aus dem Schornstein gekrochen sein mußte, sah kohlschwarz aus und schien ein ganzes Arsenal von Ruß in seiner Matrosenjacke zu haben. Jetzt begann das Tier mit seinen Händen an dem schönen frischgemalten Schornstein, der eine so saubere, ockergelbe Farbe hatte, lauter Krinkel zu malen und den Ruß haufenweise auf Deck zu werfen. Dem Kommandanten standen die Haare zu Berge, er wußte nicht gleich, was er anfangen sollte, war es doch sein eigener Affe, der sich diese Schweinereien erlaubte. So glaubte wenigstens Kreuzschnabel; aber er irrte sich, denn der Affe, welcher da oben heruntertuerte, war Moritz, den Hagenbeck vorher in den Kessel gesperrt hatte. Max saß ganz artig vorn im Käfig, und ein Glück war es für den Obermaaten, daß er das Unheil nicht sah, welches sein Affe dort anrichtete; er wäre vielleicht sonst ohnmächtig geworden.

Kreuzschnabel wußte vor Verlegenheit nicht mehr, was anfangen; er rutschte auf seinem Stuhle hin und her, daß sogar der predigende Kapitänleutnant Jonas aufmerksam wurde und seinen Kommandanten forschend beobachtete.

Der Kapitän gab sich indessen Mühe, seinen ersten Offizier, der neben ihm saß, auf das fürchterliche aufmerksam zu machen. Er stieß ihm einmal ungeduldig in die Seite und Predtler, der mit seinen Gedanken ein bißchen abwesend war, schrak heftig zusammen. Da er natürlich nicht dachte, daß der Herr Kommandant ihm einen Puff gegeben haben könnte, so sah er sich drohend um, mußte er doch annehmen, daß sich Jemand einen ganz unerlaubten Scherz gemacht hatte.

Der Affe spielte indessen ruhig weiter. Er nahm ganze Hände voll Ruß aus dem

Schornstein und polkte denselben eifrig auseinander, so daß ein fortwährender Sprühregen hinabfiel auf den feischgemalten Schornsteinmantel und das weißgeheuerte Deck.

Dem Herrn Kommandanten strömte der Schweiß in hellen Bächen aus allen Poren, und so oft er auch der fürchterlichen Szene ein Ende machen wollte, so oft kam ihm der Gedanke: „Es ist dein eigener Affe; was sollen die Leute dazu sagen?“ Und er unterließ noch das Einschreiten.

Da der erste Versuch, sich dem Korvettenkapitän verständlich zu machen, mißglückt war, so unternahm er jetzt einen zweiten. Leise und unauffällig schob er seinen rechten Fuß gegen den linken des ersten Offiziers und trat ihm dann so plötzlich auf denselben, daß der erste Offizier laut ausschrie und entsetzt den Fuß zurückzog. Als er jedoch bemerkte, daß der Herr Kapitän höchst persönlich ihn getreten hatte, so stammelte er eine Entschuldigung und blieb, die Füße weit unter seinen Stuhl zurückgezogen haltend, sitzen.

Kreuzschnabel machte vergebliche Anstrengungen, seinen ersten Offizier auf das fürchterliche Ereignis aufmerksam zu machen. In der zweiten Reihe aber hatten ein paar Offiziere den Vorgang bereits gemerkt und einer von ihnen rief unwillkürlich so laut: „Der Affe“, daß der Schall bis an Prechtler's Ohr drang.

Entsetzt sah er auf und blickte umher. Himmlische Gerechtigkeit! Wie sah der neugemalte Schornstein aus und das Vieh da oben schweingelte ungehindert darauf los. Der erste Gedanke des Korvettenkapitäns war, wenn nur der Herr Kapitän das nicht sieht. Damit kam er aber zu spät; der Kommandant hing mit starren Augen an dem Schornstein.

Verzweifelt wandte sich der erste Offizier dem Bootsmann zu, der ihm gegenüber saß. Ein richtiger Bootsmann hat seine Augen immer auf den ersten Offizier gerichtet, und so hingen auch die Blicke unseres Freundes Noctafel an den Mienen Prechtler's, der sich nunmehr Mühe gab, dem Bootsmann die Situation klar zu machen. Noctafel hatte bald weg, um was es sich handelte, und sein verwirrtes Gesicht drückte daher helles Entsetzen aus. Doch auch er wagte den Frieden des Gottesdienstes nicht zu stören, sondern sandte nur einen fürchterlichen Blick nach dem Oberbootsmannsmaaten Hagenbeck.

Dieser hatte schon längst gemerkt, daß irgend etwas vorgefallen sein mußte, und er machte daher eine unauffällige Bewegung, welche ihm gestattete, einen Blick rückwärts zu werfen.

„Himmel Moris!“ das war alles, was sein Hirn durchzuckte. Der eine Blick hat ihm die ganze Entsetzlichkeit seiner Lage klar gemacht. Mein Gott, wenn der Kommandant jetzt seinen Affen unter der Bad sieht, und es kommt heraus, daß ich auch einen habe, und daß dieser es ist, der das Schiff so schamphielt, dann bin ich verloren.“

Eine jähe Angst hatte ihn erfaßt, er wagte nicht, sich zu regen. Es war schwierig, zu entscheiden, wem unangenehmer zu Mute war, ihm oder dem Bootsmann, dem ersten Offizier oder dem Kommandanten. Die jungen Offiziere in der zweiten Reihe faßten die Sache etwas lustiger auf, und man konnte von docther ein heimliches Rascheln

bemerken, als wenn einer den anderen anstößt.

Dadurch wurde endlich auch der Prediger, Kapitanleutnant Jonas aufmerksam, der nunmehr den entsetzten Augen des Kapitans folgte und mit Schreden die Verwüstung ansah, welche der Affe da angerichtet hatte. Die Predigt fand eine unfreiwillige Unterbrechung, denn Jonas war eben mehr Marine-Offizier als Pastor.

Die Mannschaft kam nun ebenfalls hinter die Geschichte und es wurde so unruhig, daß von einer weibedollen Sammlung nicht mehr die Rede war. Jonas hatte noch die meiste Geistesgegenwart, brachte schleunigst seine Predigt zu Ende und ein schnell heruntergefügener Choral schloß den Gottesdienst.

Kaum war die Sache so weit, da erschollen schon die Kommandos, welche die schleunige Beseitigung des Affen bezweckten, denn diesem Treiben mußte ein Ende gemacht werden.

„Heizerpersonal in den Heizraum! — Bootsmannsmaat vorn Bordeck mit der Hälfte der Wache — Affen greifen!“

Ein Teil der Matrosen entert auf und verteilt sich in die Marsen und auf die Raan. Ein besonders Kühner klettert die am Schornstein angebrachten eisernen Sprossen empor, um auf den Störenfried direkt loszugehen. Sein Mut bekommt ihm übel, der Affe läßt sich so leicht nicht fangen und wirft dem feiertäglich Gekleideten ganze Hände voll Ruß entgegen, die er dem Innern des Schornsteins entnimmt. In einer Sekunde ist der weiß, Anzug des Matrosen so eingeschwärzt, daß man, um die Grundfarbe festzustellen, eine eingehende chemische Untersuchung hätte vornehmen müssen.

Da sein Anzug nun einmal verdorben ist, so wird der Matrose emfänglich wütend er geht dem Tier energisch zu Leibe und jagt es wenigstens vom Schornsteinrand weg. Der Affe flüchtet auf das Großtag, wo er zunächst sitzen bleibt, um das weitere Operationsfeld zu überdenken.

Unten auf Deck ist alles in Verzweiflung, der Kapitän ist mehr vom Unglück gebeugt, als von Zorn entflammt; er spielt eine schwierige Rolle bei der ganzen Affaire, ist es doch kein May, der diese Wirtshaft anrichtet. Der erste Offizier schäumt; er rast auf Steuerbord auf und nieder und möchte jeden mit Blicken zerschmettern; auch den Herrn Kommandanten blickt er ab und zu nicht gerade sehr freundschaftlich an.

Der Bootsmann tobt und schimpft auf die Mannschaft, welche jetzt die Schweinerei auf die Seite bringen soll, und Hagenbeck schleicht umher wie das leibhaftige böse Gewissen. Er späht nach einer Gelegenheit, wo er den unschuldigen May aus dem Käfig herausbugliert und irgend wo verstecken kann, ehe der Kommandant Lunte merkt. Aber die Gelegenheit bietet sich nicht, denn der Bootsmann winnelt immer um ihn herum und bringt ihn mit seinem Geschimpfe schier zur Verzweiflung.

Dem Affen wird's endlich auf dem Großtag zu langweilig. Er klettert nach dem Großmast empor, die Matrosen im Mars und auf der Großtraa stellen sich in Bereitschaft, aber ehe sie noch wissen, was der Affe unternehmen will, ist er schon über ihre Köpfe hinweg, das Kreuzstangentag hinauf, am Kreuzmast hinunter an Deck, von dort sofort weggejagt die Davids hinauf auf die Boote, welche heut zur Feier mit den

schönen, weißen, baumwollenen Segeltuchdecken geschmückt sind.

Alles stürzt nach den Booten, der Spektakel wird heillos. Der Affe setzt sich nach Kräften zur Wehr und schwärzt alles gehörig ein. Freilich kann er der Uebermacht nicht lange widerstehen, mit ein paar riesigen Säben springt er über alle Hindernisse hinweg auf die Gig, und auch dort verheicht, verschwindet er plötzlich den Blicken der Verfolger, welche annehmen, er sei in das Wasser gefallen.

Folgen wir dem Affen ein wenig und lassen wir die tobenden Wogen auf Deck sich befänktigen. Moris hatte in seiner Angst nach irgend einem Ausweg suchend, die offenstehende Pforte im Heck, welches in die Kajüte des Kommandanten führte, entdeckt, war mit einem riesigen Satz dort hineingesprungen und zwar gerade auf den runden Mahagoni-Tisch, wo die Seekarten des Herrn Kommandanten ausgebreitet lagen. Hier machte er sich's gemütlich und studierte, indem er sich mit seiner schwarzen Rehrseite auf einen Teil der Karten setzte, mit den schmierigen Händen die Uebrigen sehr eingehend.

Als ihm diese Beschäftigung zu langweilig wurde, fing er an, die Karten hübsch säuberlich auseinander zu pellen und durchzureißen. Dann ging er ein bisschen auf die Wanderung, warf im Vorübergehen das Tintenfaß um und machte verpundet vor dem schönen, großen Spiegel Halt, in welchem er seinen Kameraden, den May, zu erblicken glaubte.

Moris schnitt ihm eine Grimasse, das Spiegelbild antwortete ebenso, Moris fleischte wütend die Zähne, der andere that das selbe, Moris machte eine verächtliche Gebärde, der Spiegel gab auch diese wieder. Da nahm Moris einen neissigen Leuchter und warf ihn dem vermeintlichen May an den Kopf. Im Nu war das Bild verschwunden und statt dessen zeigten sich strahlenförmige Ritze nach allen Seiten, welche dort ihren Ausgangspunkt nahmen, wo Moris hineingeschlagen hatte.

Kreuzschnabel hatte natürlich von diesen fürchterlichen Ereignissen auch nicht den leisesten Schimmer. Er ging trüblich auf dem Achterdeck hin und her und atmete einigermaßen auf, als er sah, daß sich die allgemeine Aufregung legte.

Nach einem Weilschen ging er nach dem Bordeck, um nach dem Affen zu sehen. Hier kam ihm Hagenbeck in die Quere, der noch immer nicht Gelegenheit gehabt hatte, den unglücklichen May, der ganz artig in seinem Käfig saß, bei Seite zu schaffen.

Als der Oberbootsmannsmaat seinen Vorgefekten erblickte, wollte er meuchlings im Vorluc verschwinden; aber der Kommandant rief ihn an.

„Hagenbeck,“ jagte er, „haben Sie den Affen eingefangen?“

Dem Obermaaten fiel sozusagen das Herz in die Schuhe. Was sollte er sagen? — Jedenfalls doch Nein! Und schon wollte er den Mund öffnen zu einer Verneinung, da fiel ihm ein, daß der Kapitän augenscheinlich nach der Bad zu gehen beabsichtige, um zu untersuchen, wie der Affe entkommen sein könnte. Er stammelte daher ein gurgelndes: „Zu Befehl, Herr Kapitän!“

„Na, das freut mich,“ sagte Kreuzschnabel und atmete erleichtert auf. „Dann wollen wir uns mal den Sünder ansehen, der uns das ganze Schiff eingeschmückt hat.“

Dem Oberbootsmannsmaaten war zu Mute wie Jemandem, dem man eine Zwangsjacke angezogen hat, die man nun immer fester zuschnürt. Er versuchte, ein verzweifelt „Zu Befehl“ herauszupressen, es blieb ihm aber in der Kehle stecken. Die Stimmung, in welcher er neben seinem Kommandanten herging, war keine beneidenswerte. Jeden Augenblick konnte Moritz gefangen werden, dann kam die ganze Gesellschaft raus, daß zwei Affen an Bord waren und daß er seinen Vorgesetzten systematisch belogen hatte.

Noch war er sich nicht klar, was er thun sollte, da hatte man die Bad schon erreicht. Sie traten ein, und der Kapitän ging mit der Miene eines gestrengen Vaters auf den Affen los. Sein Ersttaunen war nicht gering, als er das Tier, das er eingeschmüht zu sehen erwartet hatte, so sauber vorfand.

zum Käfig sorgfältiger, damit wir nicht noch einmal so unangenehme Auskünfte haben, wie heute früh. Achten Sie darauf, Obermaat Hagenbeck.“

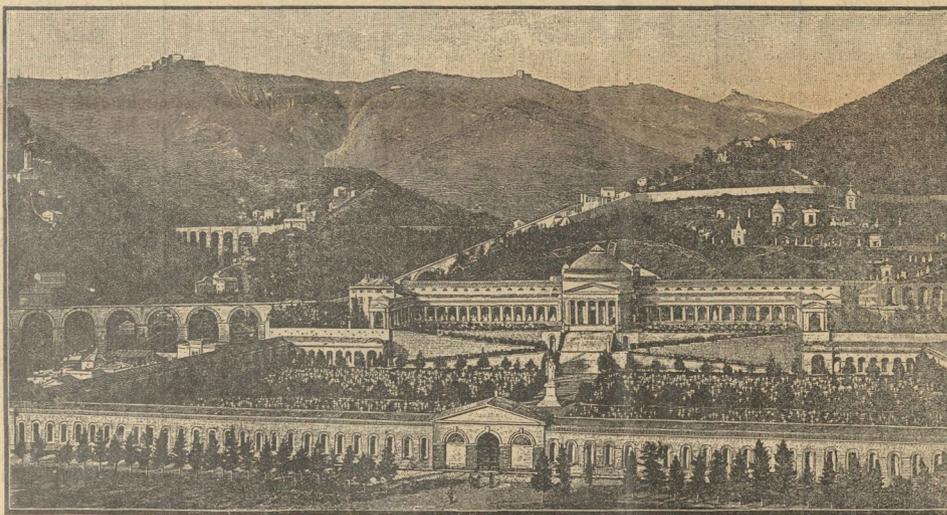
„Zu Befehl, Herr Kapitän,“ stammelte dieser und ließ den Kommandanten durch die Thür hinaus, welche auf das Deck führte. Kaum aber war Kreuzschnabel außer Sicht, da öffnete er den Käfig, holte den armen Max heraus, sperrte ihn in die Geschirrkammer, denn es mußte ja bald herauskommen, daß der Moritz noch frei war. Als Hagenbeck dies gethan, ging er hinab zum Vottelier, um auf den Schreck eins zu trinken und, wenn etwas passierte, möglichst weit vom Schuß zu sein.

Kreuzschnabel begab sich nach dem Kommandantenluk. Er war froh, daß der Affe wieder eingefangen und somit der entwürdigenden Szene auf Deck ein Ende gemacht war. Was hätte auch der Engländer

ungeacht. Sie leben sehr gesellschaftlich und halten sich in kleinen Scharen beisammen an. Ihr Flug ist langsam, aber hoch. Sie sitzen gern auf den Wipfeln hoher Bäume und machen da sehr lebhaft Bewegungen und einen gewaltigen Lärm. „Zuweilen“, sagt Bates (ein bedeutender englischer Naturforscher), „sieht man eine Gesellschaft von vier bis fünf Stück stundenlang auf den Wipfelzweigen eines der höchsten Bäume sitzen und hört sie dann ein sonderbares Tonstück ausführen. Einer von ihnen, welcher höher sitzt, als die andern, scheint der Leiter des Ganzen zu sein; von den übrigen schreien oft zwei abwechselnd in verschiedenen Tonarten.“

### El campo santo in Genua.

Die Stadt Genua, am Meerbusen gleichen Namens, führt in Italien selbst den Namen la superba, die prächtige, und verdient ihn in vieler Hinsicht, besonders wenn man vom Meer aus, die in einem weiten Bogen an den Bergen emporsteigende Menge von Palästen überblickt. Der Anblick des Innern zerstört aber bald diese



El Campo santo (der heilige Acker) von Genua.

„Ach,“ sagte er verwundert, „Sie haben Max schon gewaschen, Oberbootsmannsmaat? Das ging ja sehr schnell.“

„Zu Befehl, Herr Kapitän“ stammelte dieser und wünschte sich am liebsten nach Neu-Seeland oder sonst wo recht weit weg.

„Aber das Zeug scheint doch ganz trocken zu sein; wie haben Sie nur den Ruz so schnell herausgekriegt?“

Dem armen Hagenbeck wurde immer schwindeliger zu Mute. Er sah ein, daß er das furchtbare Lügengebäude mit seinem geraden Herzen nicht mehr zu halten vermochte. Darum faßte er einen heroischen Entschluß; er wollte beichten, er wollte es gestehen, daß er auch einen Affen besitze.

„Herr Kapitän“, sagte er treuherzig, „ich habe zwei —“

„Ach, Sie haben zwei Anzüge“, fiel ihm der Kommandant in das Wort. „Dann freilich.“

Hagenbeck befand sich in tödlicher Verlegenheit. Wollte der Himmel selbst ihn retten? Auf diese schlaue Ausrede wäre er ja gar nicht verfallen. Noch schwankte er, ob er dem Vorgesetzten die Sache beichten sollte oder nicht, da sagte dieser:

„Schließen Sie in Zukunft die Thür

davon denken sollen, wenn auf den deutschen Schiffe des Sonntags vormittags eine Affenjagd veranstaltet worden wäre. Gott sei Dank; es war noch einmal glücklich vorüber gegangen und die Engländer hatten hoffentlich nichts bemerkt.

(Schluß folgt.)

### Pfefferfresser.

Die Vögel bewohnen Südamerika, und man trifft sie blos innerhalb der beiden Wendekreise an, da sie gar kein e Kälte vertragen können.

Wegen des großen Schnabels, der bei einigen länger als der ganze Leib ist, haben die Vögel ein eig nartiges Ansehen. So sonderbar uns der Schnabel vorkommt und so auffallend die Zunge auch ist, so entsprechen beide wahrheitlich doch der Lebensart dieser Vögel; denn man kann mit Recht annehmen, daß in der Natur alles zweckmäßig eingerichtet und weder etwas überflüssiges ist, noch etwas fehlt, was zur Erhaltung des Lebens eines Tieres erforderlich ist. Der Schnabel des Pfeffervogels ist ungemein leicht und so dünn, daß er jedem Fingerdrucke nachgiebt; daher dient er weder zur Verteidigung noch als Werkzeug, seine Nahrung zu zerstückeln, welche diese Vögel vielmehr ganz hinunter schlucken. Ihre Beine sind nicht zum Gehen eingerichtet, sie dienen ihnen vielmehr zum Klettern und zum Anhalten an den Baumzweigen. Das Hüpfen der Pfeffervögel ist

Täuschung, wo man nichts als enge, trumme, bergige, erstickende Strassen und Klöße, die kaum diesen Namen verdienen, findet. Nur eine einzige macht eine Ausnahme, die Strada Balbi, mit ihren Verlängerungen der St. nouova und der St. nouovissima (die neue und die neueste, welche ziemlich breit und auf beiden Seiten mit den herrlichsten Palästen besetzt ist. Hier zeigt sich der ungeheure Reichtum, dessen einst Genua sich erfreute, denn die meisten dieser Paläste sind ganz von Marmor erbaut, mit den herrlichsten Säulen und eisernen Gittern verziert, und heherbergen überdies noch große Schätze von Kunstsammlungen. Die vorzüglichsten sind: der Palast Durazzo, jetzt der königliche, der größte und herrlichste von allen, die Paläste Balbi, Pallavicini, Brignola, der der Universität u. m. a.; aber der herrliche Palast Doria ist jetzt eine Kaserne, und der alte Palast der Dogen das Polizeiamt. Ein anderer Palast Doria liegt besonders schön am Hafen. Die Kirchen, über 100, sind zwar überaus prächtig, aber nicht ausgezeichnet; der Zugang zu der einen, St. Maria di Carignano, wird durch eine, über eine tiefe Schlucht erbaute Brücke gebildet, welche einen beliebigen Spaziergang darbietet, und unter welcher hohe Häuser stehen. Auch das große Hospital, Albergo, ist ein prächtiges Gebäude. Unsere Abbildung zeigt den heiligen Acker, den Friedhof von Genua, welcher bereits eine große Ausdehnung angenommen hat und sich noch fortgesetzt vergrößert.



Um alle helle Lederhandschuhe zu verenden, schneidet man sie in Streifen, durchsicht diese in der Mitte mit Nadeln und zieht einen dicken Faden oder noch besser dünnen Bindfaden durch. Die Streifen von drei Paar Handschuhen grüßen, um einen praktischen Füllschwamm zu erhalten. Sind alle Streifen eingewickelt, so bindet man sie nun kurz zusammen und der Füllschwamm ist fertig.

**Simmelflecken am Leder.** Wenn sich im Sommer bei großer Hitze Simmelflecken, d. h. an Stellen, wo man sie entfernt man dieselben am besten mit Holzessig, welcher vom Leder begierig verdrängt wird. Selbstverständlich ist es nötig, sämtliches noch unangestrichenes Lederzeug sorgfältig zu entfernen und gut durchzulüften.

**Ritt zum Befestigen der Beschläge an Pf. isenköpfen.** Man nimmt getrockneten Leinwandstreifen hinein, bis er ziemlich dick ist, füllt die Leinwandränder mit dieser Masse aus und drückt das Beschlag auf den Pfeifenkopf, welcher dann sogleich von dem heraustretenden Ritt, bevor er erhärtet, gereinigt wird.

**Krysal. Porzellan Kitt.** Man erwärmt diesen praktischen sehr gut bewährten Kitt, indem man in kleine Teile zerhackte, wasserhelle Gelatine mit ein wenig Essigsäure überschüttet und heißes in einem Porzellan schälchen solange erwärmt, bis das ganze eine dickflüssige, gleichmäßige, beim Erkalten wieder fest werdende klare Masse bildet. Beim Gebrauche hat man nur nötig, die Bruchflächen eines Gegenstandes mit dem wiederum schwach erwärmten reißflüssig gemachten Kitt mittelst eines Leinen feinen Pinsels zu befeuchten, dann fest aneinander zu drücken und ca. 12 bis 14 Stunden ruhig liegen zu lassen.

**Mottenmittel.** Als bestes Notmittel wird das Benzol, welches vermittelt eines Zerstäubers zur Anwendung gebracht, empfohlen, nicht nur die Motten selbst, sondern auch die Eier derselben werden sicher vernichtet. Doch ist wegen der leichten Entzündlichkeit des Benzins große Vorsicht geboten. Die sonst gebräuchlichen Mittel: Kampher, Tabak, Naphthalin etc. verurteilen nur die Motten, ohne den Eier zu schaden.



**Das Letzte.** Der berühmte französische Schauspieler Frederic Lemaitre befand sich eines Tages im Arbeitskabinett eines Theaterdirektors, der wegen seines schmutzigen Geizes in ganz Paris bekannt war. Als er ein Schriftsteller gemeldet, ein reicher Klient, der sich nach dem Schicksal des von ihm eingereichten Stückes erkundigen will. „Aber gewiß, mein werter Herr, ich bin ganz entzückt, daß ich Ihr Werk aufführen darf,“ ruft der Direktor. „Allerdings muß ich Ihnen gleich bemerken, daß Sie die zwei Dekorationen bezahlen müssen, die wir dazu dringend brauchen.“ — „Gewiß,“ versetzte der Klient. — „Außerdem,“ fährt der Direktor fort, „müssen Sie die Darstellerin der Hauptrolle auf Ihre

Kosten engagieren.“ — „Jawohl, jawohl . . .“ — „Außerdem brauchen wir neue Kostüme für die Statisten im vierten Akt, denn Sie wissen, im Theaterfundus ist nichts dergleichen vorhanden.“ — „Es ist gut, ich werde sie machen lassen.“ — „Was das Ballet im zweiten Akt betrifft, so versteht es sich von selbst, daß Sie die dazu nötigen Damen engagieren und die Gagen bezahlen.“ — „Meinetwegen auch das,“ versetzte der Autor mit schwerem Seufzer. Lemaitre hatte der Szene ruhig beigewohnt

Sie ein, nehmen Sie doch ein,“ sagte Dr. Garth, der zugegen war, „in jedem Falle haben Sie sich ja eine gute Wirkung zu versprechen.“

Zurück gegeben. Einige junge Mädchen, welche sich auf einer Wiese gelagert hatten, fragten spöttisch einen Vorübergehenden, der weißes Haar hatte, ob es auf den Bergen schon geschneit habe? „Gewahre, der Himmel,“ versetzte der Alte mit ver-setzter Einsicht, „die Röhre sind ja noch auf der Weide.“

Dietel. A.: „Sie konnten mir aus einer großen Verlegenheit retten: leiden Sie mir tausend Dank.“ — B.: „Das ist ganz unmöglich.“ — A.: „Wie? unmöglich? Sie sind doch ein reicher Mann!“ — A.: „Allerdings; aber ich kann mich von dem Gelde nicht trennen, das ist ein Andenken von meinem Vater!“

**Der Kampfs des Rechts.** Nach mehrjähriger Schlichtungs-handlung werden acht im Prozesse beteiligte Angeklagte behufs Anhörung des Urteils in den Saal geführt. Präsident: „Stellen Sie sich alle nebeneinander auf, ich werde das Urteil publizieren.“

— Angeklagter A. zum Angeklagten B.: „Drängen's nicht so! Ich habe so gut ein Recht, hier zu stehen, wie Sie!“

**Räbel.** Prinzipal (dem Lehrling diktiert): „Herrn Schulze in Breslau!“ — Lehrling: „Entschuldigen Sie, Herr Prinzipal, schreibt sich Herr Schulze mit einem s oder bloß mit einem z?“ — Prinzipal: „s ist 'n guter Kunde — bei dem kommt's auf das bischen Tinte nicht an . . . Schreiben Sie s.“

**Wer kann's besser?** Meier: „Ich sage Ihnen, das Wasser bei uns ist so eisenhaltig, wenn Sie da abends einen Stab hineinlegen, haben Sie am anderen Morgen das schönste Stäbchen.“

— Müller: „Und unsere Quelle enthält so viel Schwefel, daß man nur eine Hand voll Holzsplitter hineinzuwerfen braucht, um sofort eine Schachtel Streichhölzer zu erhalten.“

### Rätsel-Geke.

#### Ergänzungs-Rätsel.

- sein ist große Kunst,
- scheinen bloßer Dunst,
- werden großes Glück,
- leiden Missetat.

Die Gedankenstriche sind in allen vier Akten durch ein und dasselbe Wort zu ersetzen.

#### Verstärk-Rätsel.

Reißtier, Festwähler, Genf, Danzig, Kohlenwagen, Chinesen. In obigen Worten ist der Ausdruck eines berühmten Deutschen versteckt.

#### Zitatenkapsel.

Wenn man aus jedem Citat ein Wort entnimmt, entsteht ein bekanntes Sprichwort.

1. Wer viel anhängt, endet wenig.
2. Wegen hält beim Mähen nicht auf.
3. Wer Ohren hat zu hören, der höre.
4. Ich bin ein Preuße, will ein Preuße sein.
5. Er ist der Mann gewesen.
6. Muß ich eine harte Naß.
7. Du wirst Dich niemals glücklich fühlen.

(Auflösung folgt in nächster Nummer.) 41

#### Auflösung aus voriger Nummer.

Silberstückel: Löwe, Weberlingen, G. Mei, Ehe, A. B., Helene, Alz, Burmeier Erlau, Feuerwerk. — Lügen hab'n kurz: Weine.



Professor (welcher in einen Empfangs-Salon tritt und sich im Spiegel sieht): „Mit wem habe ich das Vergnügen?“

und kein Wort verlauten lassen; doch als der Direktor sich nach dieser Rede erhob, um dem Autor hinauszugehen, hielt ihn der große Schauspieler zurück, indem er ihm die Hand auf den Arm legte. „Was giebt's denn?“ fragte der Direktor erstaunt. — „Sie haben etwas vergessen,“ erklärte der Künstler. — „Was denn?“ — „Ja, sehen Sie denn nicht, daß der Herr noch seine Uhr hat?“ fragte Lemaitre lachend.

Glück fuhr durch eine enge Straße von Paris und zerrümmerte eine Fensterscheibe einer Parterre-Wohnung. Er hielt sogleich an, um die Scheibe zu bezahlen, der Wirt aber ließ kein Geld zum Herausgeben. — „Das wollen wir schon machen, behalten Sie alles!“ rief Glück, sich noch eine zweite Scheibe ein und fuhr eilends davon.

Sara, die berühmte Herzogin von Marlborough, drang einst in ihren Gemahl, die verordnete Arznei zu nehmen, und sagte dabei mit ihrer gewöhnlichen Festigkeit: „Ich sterbe, wenn Ihnen nicht besser darauf wird.“ — Nehmen

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmessenger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 240.

Sonntag den 12. October.

1902.

## Vom Partikularismus.

In den Tagesblättern sind jüngst einige bemerkenswerthe Abschnitte aus dem neueren Werk von Professor Duolar Lorenz in Jena, betitelt „Kaiser Wilhelm und die Begründung des Reiches“ abgedruckt worden. In der „National-Ztg.“ ergreift nun der Verfasser das Wort zu einer Selbstanleihe. Sie führt die prinzipielle Sonderstellung des Werkes gegenüber der zahlreichen Literatur über diese Epoche. Zwar ist auch Prof. Lorenz in die Einsicht in die preussischen Arien und diplomatischen Derselben vom Jahre 1866—1871 nicht gefallt worden; doch gerade dieser Umstand, als auch Mitteilungen und schriftliche Aufzeichnungen verlorener und bekannter Bundesfürsten der großen Zeit, besonders des Großherzogs von Baden, bekärft Lorenz in der Meinung, daß das deutsche Reich nicht im Kaufswege einer „einseitigen Selbstanleihe“ gegründet worden ist. Organ über diesem „historischen Kanon“, der meistens auf die Rechnung des Symplicius dieses zu setzen ist, dem der Verfasser sonst vollstes Lob spendet, „haben alle von mir benutzten Quellen, sagt Lorenz, den unumkehrlichen Beweis erbracht, daß das Zustandekommen der Reichsvereinbarung und die Gründung des deutschen Kaiserthums ein Werk der bittersten Kämpfe, stürmischen partikularistischen Besessens und einer bisher ganz unbekannt gebliebenen Verwirrung in den maßgebenden preussischen und norddeutschen Bundesverhältnissen gewesen ist.“ Diesen partikularistischen Stand schütten wir nicht über Nacht von den Schulen, auch nicht in einem Menschenalter. Gleichwohl ist festzustellen, daß der Centralgedanke erfreuliche Fortschritte macht. Wer einmal mit offenen Augen und Ohren durch die Kleinigkeiten gewandert ist, der ist über die tiefe Einwurzelung des Kaiserthums gerade unter den Waffen erstaunt. Der Partikularismus ist weniger Inthum, sonst sähe er tief in der Masse als ein politischer Prägelnader, der ganz nach Bedürfnis in Aktion tritt. Die hunderttausend Marx-Affaire in Bayern hat das neuerdings geleht. Die Schaedler u. Gen. haben wieder einmal kräftig das partikularistische Tuch schwenken können. Nebenbei bemerkt hat auch Herr Dr. A. o. f. e. i. d. in der kürzlich stattgehabten Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe für Bayern vor dem „gefunnen Partikularismus“ eine hofliche Verbeugung gemacht. Solche Erscheinungen, daneben die Pluffigkeit des Lorenz'schen Buches, sollten den verantwortlichen Stellen der Reichsregierung eine Mahnung sein, wenigstens an ihrem Theile dazu beizutragen, daß bojuwarische und andere Gelüste keine Gelegenheit finden, unsere Nationalankunft in's Ungehemme zu verschleppen.

## Politische Uebersicht.

In Sachen der Burengenerale erweist eine offizielle Erklärung der „Kön. Ztg.“ die Darstellung „alldeutsch“ Blätter zurück, als ob England sich geweigert habe, dem Vorkämpfer in Berlin die Ermächtigung zur Anmeldung der Buren beim Kaiser zu geben und hierdurch dem freien Einschluß des Kaisers die eisernen Fesseln seines Willens“ auferlegt habe. Das Blatt möchte demgegenüber feststellen, daß an den maßgebenden Stellen nicht das geringste darüber bekannt ist, ob England seinen Vorkämpfer in dieser Weise instruit hat. „Man kann nur eine Sache vorbringen, die zuerst erheben worden ist, und da die Buren dem englischen Vorkämpfer ein Empfindungsgefühl nicht vorgelegt haben, so konnte der Vorkämpfer auch mit keiner Weigerung antworten.“ Auf das Beispiel des Empfanges von Cecil Rhodes durch den Kaiser war bei der Besprechung der Vorgänge mehrfach hingewiesen worden, die jetzt zum Widerspruch der Burengenerale geführt haben. Eine Berliner Zuschrift der offiziösen „Süddeutschen Reichs-Zeitung“, gegenüber nicht anderweitigen Darstellungen fest, daß am 10. März 1899 die Berliner britische Botschaft beim

Kaiser um eine Audienz für Cecil Rhodes nachsuchte und daß erst nach Erledigung dieser geschäftsmäßigen Formalität Rhodes' Empfang erfolgte.

**Oesterreich-Ungarn.** Der österreichisch-ungarische Militär-Attache bei der Botschaft zu Berlin Graf Suerzog ist von seinem Posten zurückgetreten und zu seinem Nachfolger der Hauptmann Ritter v. Klepsch-Kloß ernannt worden.

**Frankreich.** In dem französischen Grubenarbeiterausstand ist der Beschluß, am Donnerstag früh die Arbeit niederzulegen, nach neueren Meldungen noch keineswegs überall zur Ausführung gelangt. In Anzin seien von 14000 Grubenarbeitern nur 2800. Von 6000 Grubenarbeitern ist eine Petition unterzeichnet worden zu Gunsten der Fortsetzung der Arbeit. In Montceau-les-Mines dauerte die Arbeit bis nachmittags 5 Uhr in dem ganzen Kohlenbezugsgebiete fort. Aus Lens werden durch die Ausständigen betriebsfähige Ausschreitungen gemeldet, die jedoch bald unterdrückt wurden. Das Syndikat derjenigen Grubenarbeiter, welche die Arbeit fortsetzen wollen, hat, wie „Wolff's Bureau“ aus Valenciennes meldet, am Donnerstag Vormittag an jede seiner Sectionen 20 Revolver und 1000 Patronen vertheilt und dabei empfohlen, nur im Innern der Häuser von dem Waffen Gebrauch zu machen. Das Syndikat hat ferner beschlossen, einen nächtlichen Parouillendienst zu organisiren. Nach einem am Freitag in Paris eingetroffenen Bericht erstreckt sich der Generalausstand der Bergarbeiter bisher über die Kohlenreviere des Departements Pas de Calais und einen kleinen Theil des Departements Nord, ferner auf die Departements Loire, Haute-Loire, Gard und Tarn. In Montceau les Mines und Decapville wird weiter gearbeitet. Das sogenannte „gelbe“ Syndikat dieser Gegend erklärt, es sei entschlossen, unter allen Umständen die Arbeit fortzusetzen. — Der ehemalige Minister Guyot behauptet im „Sicile“, daß die eigentlichen Urheber des Streiks im Dienste der Jesuiten ständen, welche der Regierung alle möglichen Schwierigkeiten bereiten wollten. Nachdem sie in der Bretagne die Offiziere zum Ungehorsam veranlaßt hätten, wollten sie nun auch die Arbeiter zum Aufstand verleiten. „Echo de Paris“ erklärt die Beschuldigung, daß die Congregationen hinter dem Ausstand ständen, für kindisch.

**Rußland.** Der russische Finanzminister Witte ist am Donnerstag nach fünfzehntägiger Reise in Wladiwostok eingetroffen, wobei der Aufenthalt in Tomsk, Irkutsk und Chabinsk eingerechnet ist. Die Reise von Petersburg nach Wladiwostok kann jetzt in 12 1/2 Tagen zurückgelegt werden; wenn der Bau der Baikalbahn vollendet ist und die sibirische Bahn schwerere Schienen erhalten hat, wird die Reise nur noch 10 Tage dauern. — Eine türkische Gesandtschaft, die dem Zaren Gräbe und Geschenke des Sultans überbringen soll, ist, wie die „Nowoje Wremja“ aus Jalta meldet, dort am Donnerstag auf dem Seewege eingetroffen.

**Schweiz.** Ueber den großen Ausstand in Genf meldet „Wolff's Bureau“ vom Donnerstag: Der Staatsrath beschloß die Mobilmachung weiterer Truppen und Schließung des Theaters. Circa 100 Personen wurden am Donnerstag über die Grenze abgehoben. Vor der Buchdruckerei des „Journal de Geneve“ sammelte sich vormittags eine große Gruppe Ausständiger an, weil zehn Arbeiter ihrer Beschäftigung nachgingen. Der Director des Blattes mußte polizeilichen Schutz nachsuchen. Das Blatt beschloß, seine Werkstätten zu schließen. Alle übrigen Blätter thaten das Gleiche. Gegen Mittag durchzog ein ordnungsloser Zug Ausständiger die Straßen und zwang die dort thätigen Arbeiter, die Arbeit zu verlassen. Auf den Bauten ruhte die Arbeit seit 2 Uhr gänzlich. Es wird gemeldet, daß die Gemeinderäte der benachbarten französischen Gemeinden bei der französischen Regierung gegen die Unterbrechung des Straßenverkehrs, die die Gemeinden schwer schädigt, Einspruch

erhoben haben. Die ausländischen Angestellten der Straßenbahngesellschaft selbst verhalten sich ruhig, da sie sich des guten Ausganges des Ausstandes sicher glauben. Der Nachmittag ist, abgesehen von einigen Versuchen, die Arbeitswilligen an der Fortsetzung der Arbeit zu hindern, ziemlich ruhig verlaufen. Eine große Anzahl Ausländer, namentlich Italiener, wurden verhaftet und unverzüglich an die Grenze gebracht. Die Angestellten der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke beschlossen am Donnerstag Abend in einer hinter verschlossenen Thüren tagenden Versammlung mit großer Mehrheit die Fortsetzung der Arbeit. Die Ausständigen veranstalteten abends gegen die Straßenbahngesellschaft eine Kundgebung, doch wurde der Platz ohne nennenswerten Zwischenfall von Militär gesäubert. In einer großen Versammlung wurde ein Tadel gegen die Regierung und die Polizei wegen der vorgenommenen Verhaftungen und Ausweisungen

erhoben. Die ausländischen Angestellten der Straßenbahngesellschaft selbst verhalten sich ruhig, da sie sich des guten Ausganges des Ausstandes sicher glauben. Der Nachmittag ist, abgesehen von einigen Versuchen, die Arbeitswilligen an der Fortsetzung der Arbeit zu hindern, ziemlich ruhig verlaufen. Eine große Anzahl Ausländer, namentlich Italiener, wurden verhaftet und unverzüglich an die Grenze gebracht. Die Angestellten der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke beschlossen am Donnerstag Abend in einer hinter verschlossenen Thüren tagenden Versammlung mit großer Mehrheit die Fortsetzung der Arbeit. Die Ausständigen veranstalteten abends gegen die Straßenbahngesellschaft eine Kundgebung, doch wurde der Platz ohne nennenswerten Zwischenfall von Militär gesäubert. In einer großen Versammlung wurde ein Tadel gegen die Regierung und die Polizei wegen der vorgenommenen Verhaftungen und Ausweisungen

erhoben. Die ausländischen Angestellten der Straßenbahngesellschaft selbst verhalten sich ruhig, da sie sich des guten Ausganges des Ausstandes sicher glauben. Der Nachmittag ist, abgesehen von einigen Versuchen, die Arbeitswilligen an der Fortsetzung der Arbeit zu hindern, ziemlich ruhig verlaufen. Eine große Anzahl Ausländer, namentlich Italiener, wurden verhaftet und unverzüglich an die Grenze gebracht. Die Angestellten der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke beschlossen am Donnerstag Abend in einer hinter verschlossenen Thüren tagenden Versammlung mit großer Mehrheit die Fortsetzung der Arbeit. Die Ausständigen veranstalteten abends gegen die Straßenbahngesellschaft eine Kundgebung, doch wurde der Platz ohne nennenswerten Zwischenfall von Militär gesäubert. In einer großen Versammlung wurde ein Tadel gegen die Regierung und die Polizei wegen der vorgenommenen Verhaftungen und Ausweisungen

erhoben. Die ausländischen Angestellten der Straßenbahngesellschaft selbst verhalten sich ruhig, da sie sich des guten Ausganges des Ausstandes sicher glauben. Der Nachmittag ist, abgesehen von einigen Versuchen, die Arbeitswilligen an der Fortsetzung der Arbeit zu hindern, ziemlich ruhig verlaufen. Eine große Anzahl Ausländer, namentlich Italiener, wurden verhaftet und unverzüglich an die Grenze gebracht. Die Angestellten der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke beschlossen am Donnerstag Abend in einer hinter verschlossenen Thüren tagenden Versammlung mit großer Mehrheit die Fortsetzung der Arbeit. Die Ausständigen veranstalteten abends gegen die Straßenbahngesellschaft eine Kundgebung, doch wurde der Platz ohne nennenswerten Zwischenfall von Militär gesäubert. In einer großen Versammlung wurde ein Tadel gegen die Regierung und die Polizei wegen der vorgenommenen Verhaftungen und Ausweisungen

